

Bezugspreise: Durch unsere Trägerinnen und Agenturen: Ausgabe A: 60 Pfennig monatlich, 1,80 Mark vierfachlich; Ausgabe B: 75 Pfennig monatlich, 2,25 Mark vierfachlich (Sammelordnung monatlich 10 Pfennig). Durch die Post: Ausgabe A: 70 Pfennig monatlich, 2,10 Mark vierfachlich; Ausgabe B: 85 Pfennig monatlich, 2,55 Mark vierfachlich ohne Beitragsabzug. Der Wiesbadener General-Anzeiger erscheint täglich mittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Anzeigenpreise: die einzige Zeile oder deren Mehr aus Ganzseitiger Wiesbaden 20 Pf. von mindestens 25 Pf. im Rahmen der Seite aus. Werbung 1.- Mark, von mindestens 1,25 Mark. Rabatt nach vorliegendem Tarif. Bei Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen wird keine Kostenüberschreitung angenommen. Bei ansonstiger Zeitstellung der Werbung wird die Kostenüberschreitung durch Klage bei Konkurrenzberichten usw. wird der bezahlte Rabatt umfallen.

# Wiesbadener

# General-Anzeiger



## Wiesbadener Neueste Nachrichten mit der Beilage Amtsblatt der Stadt Wiesbaden

Amtliches Publikationsorgan der Gemeinden: Schierstein, Sonnenberg, Nambach, Naurod, Frauenstein, Wambach u. a.

Bernrecher für Hauptgeschäftsstelle und Redaktion 190; für Verlag 819. — Hauptgeschäftsstelle und Redaktion: Mauritiusstraße 12. — Berliner Redaktionsbüro Berlin B. 9. Postkasten 12.

Jeder Monat der Wiesbadener General-Anzeiger (Ausgabe A) ist mit 500 Mark gegen Tod durch Unfall, jeder Monat der Wiesbadener General-Anzeiger, der aus die kommunale Wochenzellage „Rathausmenge“ (Ausgabe B) besteht, insgesamt mit 1000 Mark auf den Tod- oder Tausch-Gesamtzeitraum infolge Unfall bei der Räuberischen Lebendversicherungs-Gesellschaft bestellt. Bei den Abonnenten der „Rathausmenge“ gilt, jeweils im gleichen Monat, unter den gleichen Bedingungen auch die Abrechnung als bestellt, so dass, wenn Mann und Frau vertraglich festgelegt haben, je 1000 Mark, insgesamt also 2000 Mark zur Absicherung gelangen. Jeder Unfall ist mindestens einer Seite der Räuberischen Lebendversicherungs-Gesellschaft anzugeben, der Verleger darf sich innerhalb 24 Stunden nach dem Unfall in derselbe Behandlung zu begrenzen. Todesfälle müssen sofort, spätestens aber innerhalb 48 Stunden nach dem Eintritt zur Absicherung gebracht werden. Über die Bedingungen der Versicherung geben die Verhandlungsbedingungen Auskunft, die vom Verleger oder direkt von der Räuberischen Lebendversicherungs-Gesellschaft zu beziehen sind.

Nr. 66.

Montag, den 18. März 1912.

27. Jahrgang.

## Garantierte tägliche Verbreitung 22700 Exemplare.

Die heutige Ausgabe umfasst 12 Seiten.

### Das Neueste vom Tage.

#### Die Mittelmeerreise des Kaisers.

Benedix, 18. März. Kaiser Wilhelm, der am 26. März von hier aus mit der „Hohenzollern“ abreist, begibt sich zunächst nach Trieste, um dort dem Thronfolger Franz Ferdinand einen Besuch abzustatten. Von Trieste aus tritt der Kaiser die Weiterreise nach Corfu an.

#### Vom Posten erschossen.

Mülheim a. Rb., 18. März. Am Freitagabend übertrat der Posten des Forts Nr. 11 drei Arbeiter bei einem Einbruch in die Kantine. Zwei verliefen zu entfliehen, während der dritte sich ergab. Der Posten verfolgte die Fliehenden und schoss sie nieder, da sie auf dreimaligen Anruf nicht stehen blieben. Beide waren sofort tot.

#### Schwere Ausschreitungen von Soldaten.

München, 18. März. In einer Kantine des Truppenübungsplatzes Gräfenwörth in der Oberpfalz entbrachen 25 Arbeits-Soldaten aus Ingolstadt, die zu Arbeiten im Lager kommandiert waren, nach die Kantine, betraten sich von den Biervororten, wobei sie in eine wilde Schlägerei gerieten und demolisierten die gesamte Einrichtung der Kantine. Der Wachhabende, der mit einer Patrouille erschien, wurde nicht eingelassen. Dieser ließ darauf seine Soldaten die Gewehre laden, und die Tür gewaltsam erbrechen. Die Exzessanten wurden darauf festgenommen und in Einzelhaft gebracht, wo 5 von ihnen wieder alles füra und klein schlugen.

#### Die Lage auf Kreta.

Athen, 18. März. Die neue revolutionäre Regierung auf Kreta hat an den König von Griechenland ein Telegramm gerichtet, in dem dem König die Konstituierung mitgeteilt und der obrücksichtsvolle Ergebenheit an den griechischen Thron Ausdruck geben wird. Sie teilte ihre Konstituierung auch den Konsuln der Schwester mit und beschloß, künftig alle Deputate im Namen des Königs von Griechenland zu unterzeichnen. Die Einberufung der Reiterei und Militär ist zurückgenommen worden. Es herrscht vollständige Ruhe auf Kreta.

#### Beschwörung in Tunis.

Tunis, 18. März. Ein Komplott gegen die Dynastie des Bey von Tunis ist hier aufgedeckt worden. Die Schulen, der Direktor des Blattes Tunisien, ein Advokat und ein Professor an der großen Moschee, wurden nach Biskra gebracht. Der Präsident von Marseille soll darüber befragt werden, ob sie aus Tunis verbannt werden sollen.

#### Schiffsuntergang im Kanal.

Gatbourne, 18. März. Die deutsche Bark „Plaqua“ stieß am Samstag im Kanal mit dem englischen Dampfer „Oceana“ zusammen. Die „Oceana“ wurde stark beschädigt und sank. Sie war von Tilbury mit der Bestimmung nach Bombay abgegangen und hatte 18 Passagiere erlitten und gegen 30 zweiter Klasse an Bord, die zurzeit des Zusammenstoßes schliefen. Eine spätere Meldung lautet: Der englische Dampfer „Oceana“ hatte eine Beladung von 280 Mann und 41 Passagieren, davon 28 in Newhaven und 9 in Gatbourne, so dass sie gleich wurden; es werden also vier Passagiere vermisst, und es wird berichtet, dass diese sowie einige Mann befreit beim Rettern eines Rettungsbootes entwurzen sind. Die „Oceana“ fuhr mit 127000 an barem Gelde mit sich. Die deutsche Bark „Plaqua“ wurde in Anfangen von Schleppern in Dover eingefangen.

#### Eisenbahnunfall.

Barlach, 18. März. In der Nähe der Station St. Gaudens entgleiste ein gemischter Zug, 3 Beamtinnen wurden getötet, 2 Reisende schwer und mehrere leicht verletzt.

(Viele Drahtnachrichten siehe Seite 4.)

### Die Bergarbeiter-Bewegung.

#### Die Lage im Ruhrrevier.

Bochum, 18. März. Im Revier Bochum läuft der Streit weiter ab. In den nicht militärisch besetzten Bezirken der Polizeidirektion Bochum und des Landkreises Bochum waren am Samstag 4045 Mann mehr angefahren als am Tage vorher, wo die Zahl der Arbeitswilligen 200 betrug.

Bochum, 18. März. Am Samstag haben die Becherverwaltungen alle Anständigkeiten durch Einschreibebrief aufgefordert, bis zum Abend die Arbeit wieder aufzunehmen, andernfalls sie, weil kontrahierlich, als entlassen betrachtet würden. Dieses Ultimatum der Becherverwaltungen hat auf einen großen Teil der Streikenden doch eine erhebliche Wirkung ausgeübt. So wird berichtet, dass auf Reiche Shamrock in Herne am Samstag früh 400 Mann mehr angefahren sind als gestern; auf der Reiche Friedrich der Große beträgt die Zahl etwa ebensoviel. Auf der Kaisergrube sind 200 Arbeiter mehr angefahren, auf Consolidation 27 und 34 300 mehr, auf Oelene Amalie 240, auf Auguste Victoria 120 mehr. Auf Reiche Graf Bismarck ist man schon dazu übergegangen, die Belegschaft auf mehrere Schichten zu verteilen.

Dortmund, 18. März. Nach einer Statistik des Königlichen Oberbergamts sind im Oberbergamtbezirk Dortmund am Samstag insgesamt 159 953 Bergleute über und unter Tage angefahren. Die Zahl der Ausständigen hatte sich demnach gegen Freitag, wo von der Gesamtbelegschaft von 224 089 Bergarbeitern 182 824 fehlten, um rund 13 000 Mann verringerkt.

Esen, 18. März. Am Samstag hatte bei der Morgenblätter, wie von amtlicher Seite mitgeteilt wird, die Zahl der Streikenden über Tage um ein Berginges zugenommen, während die Zahl der Streikenden unter Tage den Polizeidirektionsbezirk Esen um 1648 Mann zurückgegangen war. Die Streikenden finden sich immer mehr mit dem energischen Vorgehen der Polizei ab, so dass die Zahl von Liebhaberungen bei der Entfernung von Streikposten und von Personen an verkehrshindernenden Stellen erheblich zurückgegangen ist. Rennenswerte Vorkommen haben sich nicht ereignet. Die Versammlungen verlaufen ruhig. Die Stimmung der Bergleute lässt erkennen, dass sie sich in wenig angenehmer Lage befinden. Im Streikbüro des Alten Verbandes erschienen Peute, die erklärten, anfahren zu müssen, da der Streik ausstehlos sei und sie nicht aus der Belegschaftsliste gefüllt sein wollen.

Bückeburg, 18. März. Eine Kompanie Bückeburg Jäger sind in das Streitgebiet beordert worden.

Breslau, 18. März. Der Verein für Bergbauwirtschaftliche Interessen Niederschlesien gibt bekannt, die Verwaltungen seien bereit, den Arbeitern auf dem Wege Friedlicher Vermittelung soweit als möglich entgegen zu kommen.

#### Die französischen Bergarbeiter.

Toual, 18. März. Der Verband der Bergarbeiter des Norddepartements richtete an die Unterwerthäuser eine Rundgebung, in der in Übereinkunft mit der letzten Kundgebung des nationalen Bergarbeiterverbandes der sofortige Generalstreit gemäßigt wird.

#### Die Streillage in England.

London, 18. März. In den Städten Bellshill und Blantyre im Bergwerksbezirk der schottischen Grafschaft Lanarkshire kam es gestern wegen Wiederannahme der Arbeit durch zweihundert nichtorganisierte Bergleute zu erneuten Ruhestörungen. Die Menge bewarzt die Polizei, die die Arbeitswilligen hier Arbeitsstätte begleitete, mit Stelen und zertrümmerte die Fenster verbliebener Häuser. Eine Anzahl Bergarbeiter wurde verhaftet, darunter mehrere Polen, die einen großen Teil der Bergleute des Bezirks ausmachten. Aehnliche Vorgänge kamen auch in anderen Bezirken vor. In nächster Woche werden erste Anhängerungen befürchtet, da

viele nichtorganisierte Bergleute dem Verhungern nahe sind und die Absicht äussern, zur Arbeit zurückzukehren. In den anständigen Bezirken Coalville und Motherwell feiern etwa zwanzigtausend Arbeiter der Stahl und Eisenwerke, die leiden bittere Not. In Glasgow wurden gestern tausende von Arbeitern entlassen; weitere tausende erhielten Mitternacht. Sie würden in wenigen Tagen entlassen werden.

London, 18. März. Die Regierung wird morgen schon den angekündigten Gesetzentwurf über den Mindestlohn der Bergarbeiter einbringen. Es ist sicher, dass Asquith sich aller Mittel bedient wird, damit der Entwurf möglichst bald Gesetz wird, um so mehr, als die Arbeiter erklären, dass sie die Arbeit erst wieder aufnehmen werden, wenn der gesetzliche Mindestlohn eingeführt sein wird. Dies kann im nächsten Halle erst in 10 Tagen der Fall sein. Es gilt aber als sicher, dass der Entwurf auf Opposition stoßen wird.

London, 18. März. In Middlesex weigerten sich die Hafenarbeiter, eine Ladung deutscher Kohle, die für städtische Gasanstalten angeliefert war, zu löschen.

### Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 18. März.

Am Bundesratssaal: Staatssekretär Dr. Delbrück.

Vizepräsident Dove eröffnet die Sitzung um 11.15 Uhr. Vor Eintritt in die Tagesordnung erhält das Wort zur Geschäftsbereitung der Abgeordnete Senda (Wolc): Vizepräsident Dr. Paasche hat sich gestern verabschiedet, meinem Freunde Sosnitski einen Ordnungsrat zu erstellen. Er hat da einen Satz hinzugefügt, den wir nicht recht verstehen haben, der uns aber zu laufen scheint, in Deutschland können oder muss jeder deutsch sprechen. Eine solche Aeußerung würde vielleicht im Munde eines national liberalen Abgeordneten verständlich sein, nicht aber im Munde des Präsidenten des Reichstages. (Beifall: Sehr gut!) Herr Dr. Paasche hat den Satz im amtlichen Stenogramm selber geschrieben. Nachdem Herr Dr. Paasche sich so selber korrigiert hat, halten auch wir die Angelegenheit für erledigt. (Großer Beifall.)

Es folgt die Fortsetzung der Befreiung der Interpellation über den Bergarbeiterstreit.

Abg. Giesberts (Btr.): Die Verhandlungen haben einen Gang genommen, der mit Befriedigung erfüllt werden kann. Wir wollen auf die politischen Motive der Sozialdemokraten bei diesem Streit hinweisen. Herr Erdmanns Rede beweist, wie das Salz-Sozialistentum an Boden gewinnt und das proletarische zurückgeht. Wir gehen jetzt gegen die Beleidigungen der christlichen Gewerkschaftsführer gerichtet vor und haben in zwei Jahren schon 64 solcher Prozesse zu einem guten Ende geführt. Der Versuch, den christlichen Gewerkschaften als vom Zentrum abhängig hinzuziehen, hat nur den Zweck, für Frieden anzutreten, für Frieden zu sorgen, nicht, die christlichen Arbeiter-Sekretäre wollten nur eine Verhandlung haben, wo sie ihren Streitpunkt-Standpunkt vorbringen können.

Redner vertrahlt sich gegen den Vorwurf, dass er einen gehässigen, beschimpfenden Ton in die Debatte getragen habe. Von anderer Seite würde in dieser Beziehung noch viel mehr geleistet. Redner erklärt, dass die Bergarbeiter bereit seien, die goldene Brücke zu betreten, von der Herr Heschler gesprochen hat.

Abg. Behrens (sw. Bg.): In den langen Debatten hier sind die Sozialdemokraten immer um die eigentliche Streitfrage, ob der Streit in diesem Augenblick berechtigt war, herumgegangen. Herr Sosnitski hat immer noch nicht Auskunft gegeben, was er eigentlich in London gemacht hat. An die Regierung richten die Aufforderungen der christlichen Arbeiter zu erfüllen.

Damit schließt die Befreiung. Die Interpellation ist erledigt.

Montag 2 Uhr: Erat des Reichstags des Innern, Fortsetzung.

Schluss: 5½ Uhr.

### Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus-Sitzung vom 18. März.

Das Haus setzte heute nach Annahme einer Anzahl kleiner Gesetzwürfe seitens der Aenderung von Amtsgerichtsbezirken die zweite Veratung des Kultusbesteckes bei dem Total Ministrerat fort. Der Kultusminister d. T. zu Solz nahm hierbei Gelegenheit, nochmals die Ansicht der Regierung betreffs der politischen Betätigung der Lehrer zu präzisieren. Nach Bewilligung des Titels Ministrerat vertrat sich das Haus auf Montag, 11 Uhr, wo die Interpellationen betreffend den Bergarbeiterstreit zur Befreiung gelangen werden.

### Rundschau.

Der Bundestag überwies in seiner Sitzung am Samstag den Entwurf neuer Bestimmungen über die Bischöflichen Statthalter und den Nachrich-

hendienst bei Biebrich, dem außändigen Auskunft. Nach die Befragung der Präsidenten und der Stellen von zwei Mitgliedern im Direktorium der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte wurde Beschluss gefasst. Angekündigt wurde ferner der Vorlage betr. Beschäftigung von Arbeitern und jugendlichen Arbeitern in Glashütten usw.

#### Die Reichspartei in Nöten.

Um der Reichspartei des Reichstages die Bildung einer Fraktion im gesetzgebenden, mächtigsten Sinne zu ermöglichen, hat Graf Posadowsky sich bereit erklärt, sich für die Kommissionssitzungen der Reichspartei einzuhängen zu lassen. Auch der Abg. Warminski will sich der Reichspartei anschließen lassen. Da die Reichspartei dann über 15 Sitze verfügt, so sieht ihr für die Kommissionssitzungen in den großen Kommissionen ein Sitz zu.

#### Die Kriegsbegeisterung der Franzosen.

Unser militärischer Mitarbeiter schreibt uns: Man weiß, dasses nirgendwo mehr militärische und politische Aindstöcke gibt als in Frankreich, wo der Militär seinen Beruf mit der Politik eng verknüpft und dann seinen Phantasien ungehemmten Lauf lässt. Trotzdem kann und darf man nicht an Erscheinungen in der französischen Tagespresse und sonstigen aktuellen "Geisteserscheinungen" vorübergehen. Von jeher konnte man den Barometerstand der Gemütszimmung des französischen Volkes aus solchen Erzeugnissen ablesen.

Das neuere "Werk", eine Broschüre des französischen Majors de Civrieux, führt den Titel "Der Untergang des Deutschen Reiches. Die Schlacht auf dem Birkfeld 1911", mit einem Vorwort von Major Driant. Aus der unvollendeten Jahreszahl ist deutlich erkennbar, dass man nicht bis 1920 warten will, um uns zu vernichten. Ganz interessant ist es, dass hier an eine alte Weisung (die Strasburger) angeknüpft wird, die schon die Niederlagen der Franzosen im Jahre 1870 angekündigt hat, aber ebenso auch den Untergang des deutschen Reiches ein halbes Menschenalter nach den Siegen.

Im übrigen ist der Gedankengang des Herrn Majors höchst anmaßend. Zuerst erfolgt ein Angriff auf die englische Flotte auf die deutsche, weil wir auf 10 großen Dampfern 10.000 Mann nach Kamerun schaffen, um gegen den Kongo vorzugehen. Natürlich rettet sich nur der Rest unserer Flotte nach Kuzhaven. Dann soll der Landkrieg beginnen, bei dem uns ein Vorstoß auf ein französisches Fort gänzlich missglückt, während dessen Generalfeldmarschall v. d. Gols als Adalatius des die Armee führenden Kronprinzen durch Belgien gegen die französische Nordgrenze vorrückt. In Paris erinnerte man nur einen mit weiten Vollmachten ausgestatteten Generalissimus. Man vertraute auf die starke Kriegstruppe, auf die unüberwindlichen schwarzen Truppen und die Hilfe Englands, das starke Kräfte in Belgien landete" – so heißt es dann wörtlich. Selbstverständlich wird die Armee des Kronprinzen von der Durchsetzung in mehrstündigem blutigen Schlachten geschlagen, uns Kaiser Wilhelm, der an der deutsch-französischen Grenze gewissensam das Kommando mit dem längst begrabenen Großen Waldersee führt, wird bei Kentschau antrückgeworfen. Natürlich wird die ganze Welt ob dieser Siege der vereinigten Franzosen und Engländer in makelloses Erstaunen versetzt, man befiehlt Frankreich, den Heldenkönig Unglaubliches leisten. Dann nehmen Franzosen, Engländer, Belger und Holländer letztere schließen sich der französischen Invasion die Verfolgung auf. Der französische Generalissimus (Bordeaux) gewinnt bewahrt hat mit 100.000 Mann Elitetruppen auf dem rechten Rheinufer des großen Bogen zwischen Aachen und Ruhr von Düsseldorf bis Koblenz. Hier werden dann "Feldbefestigungen" angelegt, die kein Gegner zu bewegen im Stande gewesen wäre. Zwischen Hamm und Unna, "auf dem Birkfeld" entscheidet sich das Schicksal

1911.



Staatssekretär Bermuth,  
der von seinem Posten zurücktrat.

Die am Samstag morgen veröffentlichte Meldung von dem bevorstehenden Rücktritt des Staatssekretärs des Reichsschahamtes Bermuth hat bereits mittags durch nachstehende amtliche Mitteilung ihre Bestätigung erhalten:

Nachdem am Donnerstag eine Befreiung des Reichskanzlers mit den einzelstaatlichen Ministern stattgefunden hatte, reichte der Staatssekretär des Reichsschahamtes Bermuth am Freitag morgen sein Entlassungsgesuch ein. Dieses wurde vom Kaiser genehmigt. Der Unterstaatssekretär im Reichsschahamt Kühn wurde zum Nachfolger Bermuths ernannt.

Es geht aus dieser amtlichen Kundgebung deutlich hervor, dass bezüglich der Aufstellung der Mittel für die Wehrvorlagen zwischen dem Reichskanzler und den Repräsentanten der Einzelstaaten einerseits und dem Reichsschahreiter Bermuth andererseits erhebliche Meinungsverschiedenheiten bestanden haben. Bekannt ist ja auch, dass Bermuth für die Ausgaben der Wehrvorlagen die Erbschaftsteuer heranziehen wollte, wou der Reichskanzler aber wenig Neigung besaß. Da nun tatsächlich auf diese Steuer wieder Bericht geleistet wird, so liegt der Grund des Rücktritts des bisherigen Staatssekretärs offen zu Tage. Bermuth übernahm das Amt als Nachfolger Sudovius. Sein Hauptbetreiber war, die Ordnung der Finanzen durchzuführen. Er hat es denn auch in den drei Jahren seiner Amtsführung verstanden, gut durchdachte Gesetze vorzulegen. Auch ist seine Amtsführung insofern von Glück begleitet gewesen, als der enorme Fehlberat des Jahres 1909



Staatssekretär Kühn,  
der Nachfolger Bermuths.

ich um fast die Hälfte ermäßigte, das Jahr 1910 einen Überschuss von 100 Millionen brachte, der für das Jahr 1911 sich auch noch um 100 Prozent steigern soll. Unter seiner tätigen Führung ist ferner das Reichsvermögenssteuergesetz zustande gekommen.

Zum Rücktritt Bermuths schreibt die "Nord-Allg. Blg.": Bermuths Rücktrittsentschließung wird von den weisesten Kreisen aufmerksam bedauert werden. Die Delegationsmitglieder, mit denen er den unter seiner Leitung aufgestellten Reichstag eintrat, waren jedesmal ein Muster von Klugheit und Sachkenntnis. Wenn sich unsere Finanzen heute in einem Zustande der Belastung befinden, wie man es vor zwei Jahren noch kaum gehofft hat, so ist dies nicht zum kleinsten Teil das persönliche Verdienst des heidenden Staatssekretärs. Bermuth trat vom Beginn seiner Amtsführung an mit Energie dorthin ein, dass keine neue Ausgabe ohne hinreichende Deckung bleiben darf. Dies Prinzip ist auch in den Beipräsidialen des Reichskanzlers mit den einzelstaatlichen Ministern über die Wehrvorlagen und die Deckungsfrage voll anerkannt worden. Es wird auch gegenüber den neuen Mehrtakten zur Anwendung kommen. Um so mehr bedauern wir, dass Bermuth sich entschlossen hat, um seine Entlassung zu bitten.

#### Staatssekretär Kühn.

Der neue Staatssekretär ist in finanzpolitischen Dingen kein Neuling. Er gehört dem Reichsschahamt seit 1892 an. Es wird dem Herrn Kühn große Sachkenntnis auf allen Gebieten des Reichsvermögens nachgerühmt. Er verbindet damit eine wohlthüre Rücksicht und Sachlichkeit in der Behandlung dieser schwierigen Materien nach ihrer technischen Seite hin.

Deutschland. Zum Schluss wird das "Panzerplattenhaus", in dem der Kaiser am Birkfeld Quartier genommen hat, durch eine aus einem Aerofan geschleuderte Bombe vernichtet. Das Blaue Augen hat eine Geschwindigkeit von 200 Kilometer in der Stunde und einen gewaltigen "Spoon".

Charakteristisch für diesen blühenden Blöddinn ist entschieden, dass die Franzosen jetzt die Heil in England suchen. Nicht die Russen fallen und mehr in den Alpen, wenn untere Armee gegen Frankreich aufmarschiert, sondern man hofft nur auf England, von wo aus allerdings ein Expeditionskorps von 180.000 Mann sich in etwa 7 Tagen einsetzen könnte. Aber mehr können die Briten zunächst nicht an militärischer Hilfe auf dem Lande rechnen. Bei dem Transport der Truppen würde auch zu berücksichtigen sein, dass untere Flotte ihm empfindliche Verluste beibringen könnte. Ammerber, werden 180.000 Engländer ein Übergewicht Frankreichs über untere Armee herbeiführen? Das können die Chauvinisten jemals der Bogen im Ernst wohl selbst nicht auslaufen! Wie wenig selbst Stabsoffiziere der französischen Armee in der unfrischen Weise schaffen, beweist die Annahme, dass der Kronprinz

prinz im Kriegsfall jetzt zum Führer einer großen Armee ernannt werden soll! Innerhalb des Zeitraums von 1912 bis 1920 jedenfalls nicht! Auch die Armeeführung des Kaisers, der Oberbefehlshaber aller Streitkräfte ist, mit dem vor 8 Jahren gestorbenen Grafen Waldersee schlägt in dieselbe Kerbe!

Es scheint wirklich so, als ob die Unkenntnis der Franzosen über unsere Armeeverhältnisse beinahe dieselbe ist wie 1870, wo die höheren Offiziere in dieser Beziehung Staubnervenwerte leisteten. Es lohnt sich natürlich, auf die direkt großen wirkenden "strategischen" Ereignisse einzugehen. Wie rührend nun klingt es aber, wenn die französische Regierung sogar einen mit Vollmachten ausgerüsteten Generalissimus ernannt! Kennt der Herr Major nicht einmal die neuen Bestimmungen des Kriegsministers Millerand? Darnach hat der Chef des allgemeinen Generalstabes die Führung der Haupttruppe der Armee, während für die anderen Armeeteile besondere Chefs ernannt werden, die der bürgerliche Kriegsminister bestimmt. Und dann sitzt noch ein Kriegsrat in Paris, der auch seine Stimme erhob! Wer führt nun das Oberkommando wirklich?

#### Theater, Kunst und Wissenschaft.

Im Residenztheater wurde gestern unter dem Jubelnden Beifall des Publikums das vieraktige Schauspiel "Der Probefandt" von Max Dreyer in neuer Einrichtung herausgebracht. Es mögen wohl so ein Dutzend Jahre her sein, dass im alten Residenz-Theater der "Probefandt" ein Zug- und Kassenstück war. Damals war Dreyer mit seinem aufrechten Probefandt Heitmann so etwas wie Offenbarung und Beweisung. Er besitzt auch heute noch seine faszinierende Wirkung, aber er erschüttert nicht mehr wie vor Jahren. Nicht etwa, als seien wir mit dem vergangenen Decennium in "bessere Zeiten" gekommen, als hätten sich stille Bühne verändert. Nein, es gibt eben keine "Heitmann" mehr. Und wer Dreyers Radierung: "Geh nach Preußen" als Wahrheit nahm, mußte später erneut, dass bittere Ironie in den Dichters Worten lag. Böse Jungen behaupten sogar, dass: "Rückwärts – rückwärts Don Rodriguez" habe nie eindringlicher gelingen wie jetzt und habe selten mehr Bühnenkritiken verurteilt wie in der Gegenwart. Aber die "Heitmanns" haben sich nicht durchgesetzt und der Dreyersche "Sprocketuren aus Angst und Sorn" sieht man täglich mehr; ihre Zahl wird steigen. Und sie nennen sich –slug! Was will der "Ginalie" gegen das System? Die Wahl ist so leicht zwischen "Klugheit" und "Reflexion mit todwundem Herzen" und trauerndem Sinnen. Auch der Klug der Lächerlichkeit strect, denn: "Willst du Freund, die erhabenen Höhen der Weisheit erklingen, wo a' es auf die Gefahr, dass dich die Kugelheit verlacht!" Es will aber bedenken, als sei der Huttenthe Gelt in seinem starken: "Ich hab's gewagt!"

nicht auf unsere Zeit vererbt, weil wir –slug sind!

So mag es kommen, dass Max Dreyer mit seinem "Probefandt" wieder aktuell wurde: seine Komödie "In Behandlung" mit dem modernen Einschlag tritt dagegen wieder ärztlich und selbst "Das Pfarrers Tochter von Strelakow" wäre nicht mit solchem Enthusiasmus empfangen worden wie der "Probefandt" mit seinen Kollegen. Es lächeln die Augen und – Paul Hennefeld. Der Besuch galt aber nicht nur der Sache und der Tendenz, sondern auch dem überaus vorsichtigen Spiel aller Mitwirkenden. Rudolf Bartak war als Probefandt von einer hervorragenden Berliner Leistung in Spiel, Wort und Geste. Das dürfte ihm so leicht sein zweiter namenlos. Sein "Heitmann" ist vorbildlich; was er Routine und Beherrschung aller mimischen Mittel für diese Rolle verlangt, hat der vielleicht Künster in reicher Weise, so dass seine Darbietung in lückenlosen, vertieftesten Psychologie zu einer Glanzleistung empfiehlt. Ebenfalls waren ihm Kurt Keller-Rebri, Georg Küller, Theo Tschauer und Ernst Bertram, Rudolf Miltner-Schönau hatte ebenso wie Hermann Kesselträger prächtige Momente, so dass das Publikum an dem glänzenden Zusammenspiel seine bellen Freude hatte. Maria Bischoff als Gretel Brodelmann gab ihrer Rolle heimliche Liebenswürdigkeit und Natürlichkeit: Adeline Rossmann leiste, wie man es von dieser unschätzbar überlegenden und vorsichtigen abwägenden Künsterin gewöhnt ist, die Durchführung ihrer Aufgabe als Marie von Geisler großartig an, in bewusster Steigerung den dramatischen Effekten Lebendwirkung. Und sie nennen sich –slug! Was will der "Ginalie" gegen das System? Die Wahl ist so leicht zwischen "Klugheit" und "Reflexion mit todwundem Herzen" und trauerndem Sinnen. Auch der Klug der Lächerlichkeit strect, denn: "Willst du

dem starken Applaus und den begeisterten Ovationen am Schlusse der Vorstellung.

C. A. Autor.

Das Walhalla-Operettentheater ließ am Samstag wieder einheimische Schaffende auf die Bühne kommen. Die "Journalkritik" bezeichnet sich die Operette von Irma Strakosch. Musst von Peter Scheuren, die am Samstag abend ihre beißig aufgenommene Uraufführung erlebte. Das Libretto zeigt einige recht häbliche Schlager, so das "Tauben-Duet", ein Couplet über die "Frauenfrage", ein Rauch-Couplet, Lied vom Fischermodell, ein herziges Lach-Duet etc. zu denen der Komponist einheimischende häbliche Melodien geschrieben hat.

Das Ensemble des Walhalla-Operettentheaters setzte alle Kräfte ein, um trotz einiger Schwächen des Werkes diesem einen Erfolg zu sichern. Alexandrine Reinhardt war wieder voller Charme und queckhübscher Lebhaftigkeit. Camilla Borelli diente mit sieghastem Temperament manche Altväter: ihre geschickten, prächtigen Toiletten stützten wirkungsvoll ihr eindrucksvolles Spiel. Auch Helene Gorrell absolvierte eine Anerkennung in dieser Beziehung. Emil Rothmann, der immer seinen Mann steht, wirkte selbst einem alten Künster noch auf die Seine zu helfen. Brilant in der Maske, zeigte sich der Künster wieder als routinierter Schauspieler. Wenzl Fügelmayer war treiflich disponiert, so dass seine Arien zündend einschlugen. Helga Wendenhofer vertrat: er hält nicht, was er anfänglich versprochen. Sein Spiel hat eine gewisse Verfehlung bekommen, die förend wirkt. Er wurde auch trotzdem, dass er bei seinen Auftritten mehrmals auf sich warten ließ, nicht

#### Vogels.

Wiesbaden, 18. März.

##### Aus dem Arbeitsamt.

In seinem Bericht über das abgelaufene Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 1911 kann der Verein für Arbeitsbeschaffung im Rathaus wieder nur Gutes berichten. Das Geländeprägnat des Arbeitsmarktes zeigt im Vergleich zum Vorjahr ein bedeutend auffälligeres Bild. Die drei Abteilungen erhielten im Jahre 1911 zusammen 24.841 Aufträge von Arbeitgebern gegen 20.981 im Jahre 1910 und 26.206 von Arbeitnehmern gegen 23.895; davon konnten vermittelt werden 18.463 gegen 15.004 im vorhergehenden Jahre. Im ganzen wurden demnach 38.926 Aufträge oder 72,9 Proz. (68,9 Proz.) aller Gesuche befriedigt.

Auf die Abteilung für Männer entfielen davon 18.068 Gesuche (12.068 im Vorjahr); seitens Arbeitgeber 3.191 (4.486) und seitens Arbeitnehmer 7.744 (7.582). Auf 100 offene Stellen kamen 146 (169) Arbeitssuchende. Durch die Vermittlung erhielten 4.236 (3.458) männliche Personen Beschäftigung. Es wurden somit 79,4 Proz. (76,9 Proz.) Gesuche der Arbeitnehmer und 51,8 Proz. (45,5 Proz.) der Arbeitgeber befriedigt.

Auf die Abteilung für Frauen entfielen 18.100 (17.179) Gesuche, 9.055 (9.149) seitens Arbeitgeber und 8.225 (8.030) seitens Arbeitnehmer. Auf 100 offene Stellen kamen 83 (88) Arbeitssuchende. Durch die Vermittlung wurden 6.811 (5.804) Stellen in Privatbaubehandlungen durch weibliche Personen besetzt. Dadurch wurden 63,4 Proz. (63,3 Proz.) Gesuche der Arbeitgeber und 7.68 (7.23 Proz.) der Arbeitnehmer befriedigt.

Auf die Abteilung für Gast- und Schankwirtschaftspersonal entfallen: a) auf männliches Personal 5.966 (5.907) Gesuche von Arbeitgebern und 7.189 (7.573) von Arbeitnehmern. Befriedigt wurden 5.966 (5.424) Stellen; b) auf weibliches Personal 3.001 (2.749) Gesuche von Arbeitgebern und 3.038 (2.530) von Arbeitnehmern. Befriedigt wurden 2.240 (1.404) Stellen. – Im ganzen wurden in dieser Abteilung 82,6 Proz. (78,2 Proz.) Gesuche der Arbeitgeber und 77,3 Proz. (69,3 Proz.) der Arbeitnehmer erledigt. Die an 8 wöchentliche Vermittlungen machte in diesem Berichtsjahr weiter gute Fortschritte. Ausgebildete wurden die Abteilung für Gast- und Schankwirtschaftsgewerbe sehr ausgiebig von auswärtigen Arbeitgebern in Anspruch genommen. Die bestellten Stellen sind von 212 im Vorjahr auf 258 im Berichtsjahr gestiegen. Ausweise zur Erlangung von Fahrpreisermäßigung wurden 1.312 ausgetragen. Mit Guiseinen wurden 41 Personen befördert.

Die Dienstleistungen für eine einzelne Vermittlung stiegen so auf 87,-; nach Abteilungen berechnet betragen die selben für Männer 63,- für Frauen 48,- und für Hotelpersonal 35,-. – Mitglieder zählte der Verein am Jahresende 137, außerdem erhielt er noch weitere Zuwendungen von 237 Wohltätern. Einen recht schweren Verlust erlitt der Vorstand im Laufe des Jahres durch den Tod des Rechners, Herrn Chhardt. Der Verein hat in ihm einen treuen Mitarbeiter verloren und wird demselben ein dankbares Andenken bewahren.

Die Kassenabschöpfung übernahm der bisherige 2. Vorsitzende, Herr Rentner, und wurde Herr Malermelcher Hildebrandt zum 2. Vorsitzenden gewählt. – Das Damensuite erhielt durch den Beitrag folgender Vereine als korporative Mitglieder einen erfreulichen Zuwachs: Gewerbeverein der Helferinnen, Gruppe Wiesbaden; Verein der Kinderkinder; Verein Frauenebildung, Frauenstadium und Wiesbadener Handfrauenbund. Leider wurde dem Verein hier eine eifrige Mitarbeiterin, Frau S. Heck, durch den Tod entzogen. Werner musste Frau Hoffmeister aus Gesundheitsgründen ihre Tätigkeit einstellen. Anstelle der ersteren trat Frau S. Blumenthal und anstelle von Tel. Hoffmeister Fräulein Anderdorff.

Auftritt. Mit einem "Richard Wagner-Abrund" fanden die diesjährigen ausgesuchten gelungenen Sinfoniekonzerte ihren Abschluss. Ursprünglich war als Solist Herr Müller von der M. A. Wiener Oper ausgewählt worden, da aber der Künster zwei Tage vor seinem bislangen Auftritt die Arie nicht mehr singen wollte, so war er außer Stande, seinen an seinem Kürbans eingetragenen Beispielen mit der nötigen Sämtlichkeit nachzutun. Um das Konzertprogramm aufrecht zu erhalten zu können, musste man sich nach einem anderen Tenor aussuchen, in letzter Stunde umzudenken. Dordurch blieb die Veranstaltung selbstredend den Reiz ein, den der berühmte Wiener Heldenkantor ausüben sollte. Als Ersatz für Herrn Müller batte man Herrn Kammersänger Einar Horchammer aus Frankfurt gewonnen, der durch seine mehrfachen Gastvokale an unserer Bühne längst einer der liebsten geworden ist. Über den hervorragenden Sänger haben wir übersichtlich berichtet: wir können und deshalb heute auf die Bemerkung verzichten, dass ihm von dem anspruchsvollen Programm, das er durchführte, das Liebste und das Schmeichelhafteste am besten gelungen. Siegfried Tod "Brünnhilde" "Heilige Brünn" blieb im Konsertsaal, wie vorausgesiehten, ohne die richtige Wirkung. Von Boernermerken hatte unter neuer fände

# Wiesbadener

Wenn Euer Ernährer durch Unfall vom Tod ereilt wird, wer hilft Eurer Familie über die plötzlich eingetretene Not hinweg? Nicht die Frankfurter oder Mainzer Lokalblätter, sondern nur allein der Wiesbadener General-Anzeiger mit seiner kostenlosen Abonnementversicherung

Wiesbadens Häle. Es sind neuerdings hier eingetroffen: Graf Bismarck-Berlin (Metropole u. Monopol) — Freiherr v. Goltstein-Lettow (Vier Jahreszeiten) — Freiherr v. Humboldt-Kassel (Schwarzer Hof) — Baron von Zwiede-Bruessel (Klemens Hotel Regina) — von der Linde-London (Metropole u. Monopol) — Rittmeister von Blücher-Regensburg (Große Burgstraße 14) — von Radetzky-Riga (Domsa-Hotel) — Graf Dr. v. d. Recke-Bolmerstein-Halle (Maurischer Hof) — von Schenck-Düsseldorf (Pension Prinzessin Louise) — Fürstin Solitüsse-Petersburg (Hotel Wilhelm) — Graf Stenbock-Bermor-Petersburg (Hotel Wilhelm) — Freiherr v. Tschkeim-Korsische (Raffaele Hof) — v. Twardowski-Lobolniki (Masnauer Hof).

**Fremdenfrequenz.** Der Zugang von Fremden bis einschließlich 12. d. M. beäfferte sich auf 2180 Personen und zwar 787 zu längstens und 1293 Personen zu längerem Aufenthalt. Die Gesamtfréquentie liegt damit auf 2122 Personen, davon 7579 zu längerem und 14543 zu längstem Aufenthalt.

**Justizpersonalien.** Der Amtsrichter vom gleichen Amtsgericht ist zum Amtsgerichtsrat ernannt und als solcher an die Gerichtsstube in Frankfurt versetzt. — Der Amtsrichter Eichenstein von St. Goarshausen ist an das Amtsgericht in Montabaur versetzt.

**Stießbrief** wurde erlassen gegen: Kellner Karl Christ aus Wiesbaden wegen Heberei; — Haublungsgebille Friedrich Johann Georg Philipp aus Wiesbaden wegen Diebstahl; — Telegraphenassistent Kuri Emil Heinrich Dichtl aus Wiesbaden wegen Heberei; — Maurer Friedrich Ullinger aus Görsdorf wegen Einbruchsbüchtheit.

**Güterrechtsregister.** Es haben Gütertrennung vereinbart: Die Eheleute Alfred Häble, Chauffeur in Wiesbaden und Marie, geb. Börnig; — die Eheleute Hausdienner Johann Große und Emilie, geb. Grotendorf, zu Wiesbaden.

**Konkursverfahren.** In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Metzgermeisters Jakob Ulrich zu Wiesbaden ist zu einem Zwangsvergleichstermin auf den 30. März 1912, vormittags 11 Uhr, vor dem Kgl. Amtsgericht hier, Zimmer Nr. 98, angetreten. — In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Jos. Schmitz zu Wiesbaden ist zu einem Zwangsvergleichstermin auf den 30. März 1912, vormittags 10 Uhr, vor dem Kgl. Amtsgericht hier, Zimmer Nr. 98, angetreten.

**Gerichtliche Immobilienversteigerung.** Am vergangenen Freitag wurde vor dem hierigen Amtsgericht das Wohnhaus Dobbelnerstraße 37, Ecke der Dobbelnerstraße, einer Versteigerung ausgesetzt mit dem Resultate, daß der Privatier Karl Honack in Wiesbaden das Objekt mit 92 300 M. einlegte. Der Auktionsherr wurde gleich erkannt.

**Unfall.** Wegen Unrechts des um 8.55 Uhr morgens am hierigen Darmstädterbörse fälligen Versteigerungszuges Nr. 378 fuhrte vorher eine Frau durch Selbstverschulden, da sie aussteigen wollte, während sich der Zug noch in Bewegung befand, auf einem Wagenteil vierten Klasse auf den Boden und so sich dabei erhebliche Verletzungen zu, so daß sie mit dem nächsten Zug wieder die Alstrecke antreten mußte.

Der Kultusreiter „Victoria Louise“ hatte auch gestern wieder gegen 4 Uhr nachmittags Wiesbaden einen Besuch ab. Dem tollen Seiler wurden, wie gewöhnlich seitens der Jugend lebhafe Ovationen entgegengebracht. Die Passagier-

über Musikdirektor Herr Karl Schuricht die beiden Operetten „Der liegende Holländer“ und „Ariani“, ferner „Siegfrieds Rheinübung“ und „Zed und Trauermarsch“ gewählt und durch seine hingemessene poetische Interpretation und farbentheitliche Ausführung sich wieder als erstaunlicher Kapellmeister gestellt. Seiner flüssigkeiten Durchdringung des Stoffes und dessen plastischer Gestaltung war dem ebenbürtig, was uns bisher nur Dirigenten von anerkanntem Rufe geboten hatten.

Auch das 12. Konzertkonzert war, wie alle seit von Schuricht geleisteten, bis auf den letzten Stich ausverkauft. Der Beifall des Publikums war fulminisch und wohlverdient.

Dr. L. Urlaub.

## Berliner Kunstreben.

v. K. Berlin, 16. März.

In einer Matinee der Neuen Freien Bühne in den Kammerspielen des Deutschen Theaters wurde „Totentanz der Liebe“ Schauspiel in 3 Akten von Stanislaus Przybyszewski, aufgeführt. Man kann nicht sagen, daß das Schauspiel, dessen zweites Stück „Das goldene Bließ“ aufgeführt wurde, eine besondere Anziehungskraft ausübt hätte. Wenn der Verein dazu bestimmt ist, nicht erkannten Genies eine Bühne in das literarische Leben zu bauen, so kann als Entschuldigung für dies Vorhaben in diesem Falle nur das Nichtvorhandensein solcher Einzelerscheinungen entstehen. Deshalb allerdings gerade ein Volk, das Vorzug genießt, in Preußisch-Berlin vor anderen viel bevorzugen deutschen Poeten bevorzugt zu werden, ist nicht recht erstaunlich. Das angebliche Genie ist tatsächlich gänzlich talentfrei. Seine Menschen, die er hinstellt, führen ein Puppenleben, sind ohne jedes Fleisch und Mut, und ihre Sprache bewegt sich in unbedeutenden Sprüchen daher. Der Inhalt des Stückes wird

heute abends von Frankfurt a. M. nach dem Rheinland und zurück.

**Meisterschule.** Vor dem zuständigen Prüfungsausschuß der Handwerkskammer haben die Darmstädter August Bonsu-Wiesbaden und Karl Höller-Dortmund ihre Meisterschulprüfung mit der Note „sehr“ bestanden.

Ein neuer Schwund. In letzter Zeit waren in einigen Dörfern Wauschmärkte in Geschäftsräumen vereinbart worden, die zu leicht waren. Die Erwähnungen ergaben, daß den Goldschmieden Gold durch Lehen entnommen war.

**Jahresbericht der Kaufmanns-Erholungsheim.** Im Laufe des Jahres 1911 ist unter Beteiligung zahlreicher Handelskammern des Reiches eine soziale Bewegung ins Leben gerufen worden, die im Laufe des Jahres den beobachteten Widerhall gefunden hat. In Verwirklichung eines in der Baumwollschule „Ein soziales Problem des Kaufmannsstandes“ angeregten Gedankens, daß sich anfangs des Jahres die Deutsche Gesellschaft für Kaufmanns-Erholungsheim konstituierte. Vorsitzender des Präsidiums ist Joseph Baum-Wiesbaden, stellvertretende Vorsitzende sind Handelskammerpräsident Kommerzienrat Dr. v. d. Recke-Bolmerstein-Halle (Maurischer Hof) — von Schenck-Düsseldorf (Pension Prinzessin Louise) — Fürstin Solitüsse-Petersburg (Hotel Wilhelm) — Graf Stenbock-Bermor-Petersburg (Hotel Wilhelm) — Freiherr v. Tschkeim-Korsische (Raffaele Hof) — v. Twardowski-Lobolniki (Masnauer Hof).

**Fremdenfrequenz.** Der Zugang von Fremden bis einschließlich 12. d. M. beäfferte sich auf 2180 Personen und zwar 787 zu längstens und 1293 Personen zu längerem Aufenthalt. Die Gesamtfréquentie liegt damit auf 2122 Personen, davon 7579 zu längerem und 14543 zu längstem Aufenthalt.

**Justizpersonalien.** Der Amtsrichter vom gleichen Amtsgericht ist zum Amtsgerichtsrat ernannt und als solcher an die Gerichtsstube in Frankfurt versetzt. — Der Amtsrichter Eichenstein von St. Goarshausen ist an das Amtsgericht in Montabaur versetzt.

**Stießbrief** wurde erlassen gegen: Kellner Karl Christ aus Wiesbaden wegen Heberei; — Haublungsgebille Friedrich Johann Georg Philipp aus Wiesbaden wegen Diebstahl; — Telegraphenassistent Kuri Emil Heinrich Dichtl aus Wiesbaden wegen Heberei; — Maurer Friedrich Ullinger aus Görsdorf wegen Einbruchsbüchtheit.

**Güterrechtsregister.** Es haben Gütertrennung vereinbart: Die Eheleute Alfred Häble, Chauffeur in Wiesbaden und Marie, geb. Börnig; — die Eheleute Hausdienner Johann Große und Emilie, geb. Grotendorf, zu Wiesbaden.

**Konkursverfahren.** In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Metzgermeisters Jakob Ulrich zu Wiesbaden ist zu einem Zwangsvergleichstermin auf den 30. März 1912, vormittags 11 Uhr, vor dem Kgl. Amtsgericht hier, Zimmer Nr. 98, angetreten. — In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Jos. Schmitz zu Wiesbaden ist zu einem Zwangsvergleichstermin auf den 30. März 1912, vormittags 10 Uhr, vor dem Kgl. Amtsgericht hier, Zimmer Nr. 98, angetreten.

**Gerichtliche Immobilienversteigerung.** Am vergangenen Freitag wurde vor dem hierigen Amtsgericht das Wohnhaus Dobbelnerstraße 37, Ecke der Dobbelnerstraße, einer Versteigerung ausgesetzt mit dem Resultate, daß der Privatier Karl Honack in Wiesbaden das Objekt mit 92 300 M. einlegte. Der Auktionsherr wurde gleich erkannt.

**Unfall.** Wegen Unrechts des um 8.55 Uhr morgens am hierigen Darmstädterbörse fälligen Versteigerungszuges Nr. 378 fuhrte vorher eine Frau durch Selbstverschulden, da sie aussteigen wollte, während sich der Zug noch in Bewegung befand, auf einem Wagenteil vierten Klasse auf den Boden und so sich dabei erhebliche Verletzungen zu, so daß sie mit dem nächsten Zug wieder die Alstrecke antreten mußte.

Der Kultusreiter „Victoria Louise“ hatte auch gestern wieder gegen 4 Uhr nachmittags Wiesbaden einen Besuch ab. Dem tollen Seiler wurden, wie gewöhnlich seitens der Jugend lebhafe Ovationen entgegengebracht. Die Passagier-

über Musikdirektor Herr Karl Schuricht die beiden Operetten „Der liegende Holländer“ und „Ariani“, ferner „Siegfrieds Rheinübung“ und „Zed und Trauermarsch“ gewählt und durch seine hingemessene poetische Interpretation und farbentheitliche Ausführung sich wieder als erstaunlicher Kapellmeister gestellt. Seiner flüssigkeiten Durchdringung des Stoffes und dessen plastischer Gestaltung war dem ebenbürtig, was uns bisher nur Dirigenten von anerkanntem Rufe geboten hatten.

Auch das 12. Konzertkonzert war, wie alle seit von Schuricht geleisteten, bis auf den letzten Stich ausverkauft. Der Beifall des Publikums war fulminisch und wohlverdient.

Dr. L. Urlaub.

am besten charakterisiert, daß jeder Mann die Frau eines Anderen verfügt und während der drei Akte hindurch darüber jammert. Die Weiber tun etwa das Gleiche und wissen nicht, mit wem sie es halten sollen. Draußen Schöne Märzenonne — drinnen ein niederrückender Wirklicher vor halbem Haufe! — Wie befehlt mutete im Eulens-Theater die „Aufführung“ von Heinz Gramer. Musik von Willi Kirtz, al. die hämische Weißfahne erkannt. Eine Art Weißfahne, läuft sie auch dem Ballett genügend Spielraum und feiern Walzermelodien. Grete Fischbach als Aufzugsaufseherin, von der man voranschicklich noch weiter hören wird, schob den Vogel ab. — Interessante Vorführungen historischer Tänze veranlaßten Eule Stolze und Eule King in der Kgl. Hochschule für Musik. Im allgemeinen geht man solchen Tanzvergnügen, deren es bald an viel gibt, mit geringen Hoffnungen entgegen. Diesmal war es eine wirklich fühlterische Darbietung, die jedem Tanz ihren eigenen Charakter verleiht. Schönheit, Anmut und reizvolle Grazie paaren sich bei den Tänzen an Eindrücken von höchstem Rang. Im übrigen liehen sich wieder zweckentworfene Solisten hören, von denen Hertha Lehmkow mit ihrem prachtvollen Alt sich besonderen Beifalls erfreute. Auch Frau Möß-Gmeiner feierte wie immer mit ihrer erlebten Heiterkeit Triumph.

Die März-Ausstellung der M. S. Schule ist nicht gerade aufregend, aber man kann sich einer Reihe wohlgelungener Leistungen erfreuen. Die Stilleben des Abklässlers Karl Albrecht, Hans Busses Landshofen, die Bildnisse Ernst Hellmanns, der als Illustrator des Simplicissimus ein ausgeprägtes Belebtheit vertrat, die Landshofen Alfred Süßes und die Bilder von Richard Eichle lohnen die Besichtigung.

Die Wauschmärkte hinzuwirken ver suchen, über 150 Fürsorgestellen, meist von Herren geleitet, existieren in Deutschland. Teilweise können die Krankenanstalten mit der Armenverwaltung, vor allem bei der Unterbringung in Trinkheilanstalten, Hand in Hand gehen. Daselbe gilt von der Landesversicherungsanstalt. Dessen Befürchtung, daß die Trinker, die sich in die Pflege eines Trinkheilanstaltens begeben wollen, bereit sein müssen, nach der Entlassung aus der Heilanstalt einen abstinenteren Vereinigung beizutreten, unbedingt notwendig zu stellen. Die Stadt Frankfurt zieht daher die dort bestehenden Fürsorgestellen für jeden Biegling 40 M. und gewährt einen jährlichen Zuschuß von 1000 M. Die Gewinne aber der Frankfurter Armenverwaltung, welche durch die Fürsorge ersetzt werden, betragen ein Mehrfaches der obigen im höchsten Haushalt ausgeworfenen Summe. Auch in Wiesbaden soll.

**Meisterschule.** Vor dem zuständigen Prüfungsausschuß der Handwerkskammer haben die Darmstädter August Bonsu-Wiesbaden und Karl Höller-Dortmund ihre Meisterschulprüfung mit der Note „sehr“ bestanden.

Ein neuer Schwund. In letzter Zeit waren in einigen Dörfern Wauschmärkte in Geschäftsräumen vereinbart worden, die zu leicht waren. Die Erwähnungen ergaben, daß den Goldschmieden Gold durch Lehen entnommen war.

**Jahresbericht der Kaufmanns-Erholungsheim.** Im Laufe des Jahres 1911 ist unter Beteiligung zahlreicher Handelskammern des Reiches eine soziale Bewegung ins Leben gerufen worden, die im Laufe des Jahres den beobachteten Widerhall gefunden hat. In Verwirklichung eines in der Baumwollschule „Ein soziales Problem des Kaufmannsstandes“ angeregten Gedankens, daß sich anfangs des Jahres die Deutsche Gesellschaft für Kaufmanns-Erholungsheim konstituierte. Vorsitzender des Präsidiums ist Joseph Baum-Wiesbaden, stellvertretende Vorsitzende sind Handelskammerpräsident Kommerzienrat Dr. v. d. Recke-Bolmerstein-Halle (Maurischer Hof) — von Schenck-Düsseldorf (Pension Prinzessin Louise) — Fürstin Solitüsse-Petersburg (Hotel Wilhelm) — Graf Stenbock-Bermor-Petersburg (Hotel Wilhelm) — Freiherr v. Tschkeim-Korsische (Raffaele Hof) — v. Twardowski-Lobolniki (Masnauer Hof).

**Fremdenfrequenz.** Der Zugang von Fremden bis einschließlich 12. d. M. beäfferte sich auf 2180 Personen und zwar 787 zu längstens und 1293 Personen zu längerem Aufenthalt. Die Gesamtfréquentie liegt damit auf 2122 Personen, davon 7579 zu längerem und 14543 zu längstem Aufenthalt.

**Justizpersonalien.** Der Amtsrichter vom gleichen Amtsgericht ist zum Amtsgerichtsrat ernannt und als solcher an die Gerichtsstube in Frankfurt versetzt. — Der Amtsrichter Eichenstein von St. Goarshausen ist an das Amtsgericht in Montabaur versetzt.

**Stießbrief** wurde erlassen gegen: Kellner Karl Christ aus Wiesbaden wegen Heberei; — Haublungsgebille Friedrich Johann Georg Philipp aus Wiesbaden wegen Diebstahl; — Telegraphenassistent Kuri Emil Heinrich Dichtl aus Wiesbaden wegen Heberei; — Maurer Friedrich Ullinger aus Görsdorf wegen Einbruchsbüchtheit.

**Güterrechtsregister.** Es haben Gütertrennung vereinbart: Die Eheleute Alfred Häble, Chauffeur in Wiesbaden und Marie, geb. Börnig; — die Eheleute Hausdienner Johann Große und Emilie, geb. Grotendorf, zu Wiesbaden.

**Konkursverfahren.** In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Metzgermeisters Jakob Ulrich zu Wiesbaden ist zu einem Zwangsvergleichstermin auf den 30. März 1912, vormittags 11 Uhr, vor dem Kgl. Amtsgericht hier, Zimmer Nr. 98, angetreten. — In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Jos. Schmitz zu Wiesbaden ist zu einem Zwangsvergleichstermin auf den 30. März 1912, vormittags 10 Uhr, vor dem Kgl. Amtsgericht hier, Zimmer Nr. 98, angetreten.

Die Wauschmärkte hinzuwirken ver suchen, über 150 Fürsorgestellen, meist von Herren geleitet, existieren in Deutschland. Teilweise können die Krankenanstalten mit der Armenverwaltung, vor allem bei der Unterbringung in Trinkheilanstalten, Hand in Hand gehen. Daselbe gilt von der Landesversicherungsanstalt. Dessen Befürchtung, daß die Trinker, die sich in die Pflege eines Trinkheilanstaltens begeben wollen, bereit sein müssen, nach der Entlassung aus der Heilanstalt einen abstinenteren Vereinigung beizutreten, unbedingt notwendig zu stellen. Die Stadt Frankfurt zieht daher die dort bestehenden Fürsorgestellen für jeden Biegling 40 M. und gewährt einen jährlichen Zuschuß von 1000 M. Die Gewinne aber der Frankfurter Armenverwaltung, welche durch die Fürsorge ersetzt werden, betragen ein Mehrfaches der obigen im höchsten Haushalt ausgeworfenen Summe. Auch in Wiesbaden soll.

**Meisterschule.** Vor dem zuständigen Prüfungsausschuß der Handwerkskammer haben die Darmstädter August Bonsu-Wiesbaden und Karl Höller-Dortmund ihre Meisterschulprüfung mit der Note „sehr“ bestanden.

Ein neuer Schwund. In letzter Zeit waren in einigen Dörfern Wauschmärkte in Geschäftsräumen vereinbart worden, die zu leicht waren. Die Erwähnungen ergaben, daß den Goldschmieden Gold durch Lehen entnommen war.

**Jahresbericht der Kaufmanns-Erholungsheim.** Im Laufe des Jahres 1911 ist unter Beteiligung zahlreicher Handelskammern des Reiches eine soziale Bewegung ins Leben gerufen worden, die im Laufe des Jahres den beobachteten Widerhall gefunden hat. In Verwirklichung eines in der Baumwollschule „Ein soziales Problem des Kaufmannsstandes“ angeregten Gedankens, daß sich anfangs des Jahres die Deutsche Gesellschaft für Kaufmanns-Erholungsheim konstituierte. Vorsitzender des Präsidiums ist Joseph Baum-Wiesbaden, stellvertretende Vorsitzende sind Handelskammerpräsident Kommerzienrat Dr. v. d. Recke-Bolmerstein-Halle (Maurischer Hof) — von Schenck-Düsseldorf (Pension Prinzessin Louise) — Fürstin Solitüsse-Petersburg (Hotel Wilhelm) — Graf Stenbock-Bermor-Petersburg (Hotel Wilhelm) — Freiherr v. Tschkeim-Korsische (Raffaele Hof) — v. Twardowski-Lobolniki (Masnauer Hof).

**Fremdenfrequenz.** Der Zugang von Fremden bis einschließlich 12. d. M. beäfferte sich auf 2180 Personen und zwar 787 zu längstens und 1293 Personen zu längerem Aufenthalt. Die Gesamtfréquentie liegt damit auf 2122 Personen, davon 7579 zu längerem und 14543 zu längstem Aufenthalt.

**Justizpersonalien.** Der Amtsrichter vom gleichen Amtsgericht ist zum Amtsgerichtsrat ernannt und als solcher an die Gerichtsstube in Frankfurt versetzt. — Der Amtsrichter Eichenstein von St. Goarshausen ist an das Amtsgericht in Montabaur versetzt.

**Stießbrief** wurde erlassen gegen: Kellner Karl Christ aus Wiesbaden wegen Heberei; — Haublungsgebille Friedrich Johann Georg Philipp aus Wiesbaden wegen Diebstahl; — Telegraphenassistent Kuri Emil Heinrich Dichtl aus Wiesbaden wegen Heberei; — Maurer Friedrich Ullinger aus Görsdorf wegen Einbruchsbüchtheit.

**Güterrechtsregister.** Es haben Gütertrennung vereinbart: Die Eheleute Alfred Häble, Chauffeur in Wiesbaden und Marie, geb. Börnig; — die Eheleute Hausdienner Johann Große und Emilie, geb. Grotendorf, zu Wiesbaden.

**Konkursverfahren.** In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Metzgermeisters Jakob Ulrich zu Wiesbaden ist zu einem Zwangsvergleichstermin auf den 30. März 1912, vormittags 11 Uhr, vor dem Kgl. Amtsgericht hier, Zimmer Nr. 98, angetreten. — In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Jos. Schmitz zu Wiesbaden ist zu einem Zwangsvergleichstermin auf den 30. März 1912, vormittags 1



## Der 1911er.

Bezüglich des 1911er hat die Handelskammer Frankfurt, die mit dem Weinhandel des Rheingaus genaue Erfahrung hat, u. a. folgende Feststellungen gemacht:

Was die vorläufige Ernte belässt, so waren die Erwartungen allgemein groß. Durch den ersten Ansturm auf die 1911er Ernte wurden die Preise von Anfang an sehr hoch gesetzt, und die Winzer beklagten auch später, obwohl die Nachfrage stark nachließ, auf ihren hohen Forderungen. Der 1911er kann qualitativ als guter Jahrgang bezeichnet werden. In Bezug auf die Menge ist der Ausfall sehr verschieden und schwankt zwischen  $\frac{1}{2}$  bis  $\frac{2}{3}$  eines vollen Ertrages.

Das erfreulichste ist die Tatsache, daß die Sonnenblume es vermögt hat, die gefährlichen Schädlinge des Weinbaus zum großen Teil zu vernichten, und der Beweis geliefert ist, daß die Traubäder unserer Weinberge, die heute in seltener Kraft und Schönheit dastehen, nicht eingeschlossen sind.

\* Rierstein, 18. März. Die seit 17. Februar vermisste Lehrerin Rosa Reich von Ludwigshafen wurde dieser Tage hier als Leiche aus dem Rhein gefördert.

Sicher ist, daß gerade die kleinen Weine durch etwas Rückgang zum Most nicht nur eine ganz bedeutende Verwertung erfahren hätten, sondern auch erst dadurch zur richtigen Handelsware geworden wären. Das Begehrte begünstigt die Großhandelsberater, welche hochwertige Weine erzeugen, die große Menge der kleinen Winzer und der Weinhandel werden dadurch geschädigt, sodass das Ergebnis als sehr unbedeckt bezeichnet werden muß.

## Aus den Nachbarländern.

□ Kassel, 18. März. Bei der Station Wieden geriet der 35jährige Weinhändler Neul unter einen Eisenbahnzug. Es wurden ihm beide Beine abgefahren. Die Verlehrungen hatten den althalbigen Tod zur Folge.

□ Schwerin, 18. März. Auf dem nahegelegenen Eichsfelde in der Gegend von Seinefeld und Worbis wurden eine Anzahl Rentenräuber von 40 Morgen Adler und Wiese mit Hilfe der Königl. Generalkommission in Merseburg errichtet. Der Ausbau des Höfe ist für diese Frühjahr bereits geplant und soll die Übernahme im Herbst stattfinden. Um Kauflebhabern den Erwerb nach Möglichkeit zu erleichtern, hat die Rentenbank in

Magdeburg sich bereit erklärt,  $\frac{1}{2}$  des Taxwerts des zu übernehmenden Gutes als Darlehen zu gewähren. — Die bei dem biegsigen Seminardirektor Hassenstein zur Erlernung des Haushalts beschäftigte 18jährige Irmgard Schlichte aus Uslingen war dieser Tage in der Wachküche mit Waschfischen beschäftigt. Hierbei gerieten ihre Kleider beim Schüren des Feuers in Brand. Vom schreiend eilte die Bedauernswerte nach der Wohnung ihrer Dienstherrin und stürzte hier bewusstlos zusammen. Durch Hausbewohner wurden die Flammen erstickt. Die Verunglücks, die Waage ist aus ihrer Stellung auszuhören wollte, um Krankenwärter zu werden, erlitt lebensgefährliche Brandwunden.

□ Mainz, 18. März. Das Husarenregiment König Humbert von Italien, Nr. 12, das mehrere Jahre in Mainz stand und jetzt in Dierdorf garnisoniert, feiert 1913 sein 100-jähriges Bestehen.

\* Rierstein, 18. März. Die seit 17. Februar vermisste Lehrerin Rosa Reich von Ludwigshafen wurde dieser Tage hier als Leiche aus dem Rhein gefördert.

□ Aus Rheinhessen, 18. März. Die warme Witterung begünstigt in hoher Masse die Entwicklung der Reben, doch wird einer allzu frühzeitigen Entwicklung durch die kälteren Nächte Einhalt getan. In den Weinbergen wird überall mit großem Eifer gearbeitet. Die Reuanlagen sind im Entstehen begriffen. Wie es die letzten Versteigerungen gezeigt haben, sind die Preise für Weinbergsland stark gestiegen. Die neuen Weine bauen sich in den Kellern zu allgemeiner Zufriedenheit aus. Die jetzt eingefesteten Weinversteigerungen bringen größere Preise 1911er Weine auf den Markt. Aus diesem Grund steht man den Resultaten der Versteigerungen mit großer Spannung entgegen. Im freibändigen Geschäft ist die Nachfrage nach 1911er Weinen groß. Der Handel ist bei steigenden Preisen flott. In den letzten 8 Tagen wurden in Rheinhessen etwa 200 Stück 1911er Wein verkauft. Für das Stück 1911er Wein wurden 750 bis 1800 Mark bezahlt. In Weinen älterer Jahrgänge ist das freibändige Geschäft still.

□ Köln, 18. März. Neben die Grane, ob das Unternehmens der Heilsarmee einen Gewerbebetrieb besteht, batte der heilsame Arbeitsausschuss in einer Verwaltungsstreitsache zu entscheiden. Der Ortskernverband Köln forderte von der Ortskantonskasse für die in Frage stehenden Gewerbebetrieben beschäftigten Personen die Erstattung von Beihilfegeld für einen früheren Portier der Heilsarmee, weil letztere ein Gewerbebetrieb sei. Der Bezirksausschuss wies jedoch die Lage mit der Begründung zurück, daß die Heilsarmee nicht als ein Gewerbebetrieb zu erachten ist.

— Kaiserslautern, 18. März. Die Errichtung einer Garnison in Kaiserslautern scheint nunmehr gefährdet zu sein. Für Kaiserslautern werden  $\frac{1}{2}$  Millionen Mark aus-

geworben. Ein altes Projekt, die Weiterführung der Eistalbahn von Eisenberg nach Etenbach, steht nun ebenfalls vor der Verwirklichung. Zurzeit finden die Verhandlungen wegen Landabtretungen statt.

\* Alsfeld, 18. März. Anlässlich des Geburtstages des Prinzenregenten Guitpold wurden dieser Tage in feierlicher Weise an zwanzig arme würdige Schulkinder Sparzettel auslobt, auf je 50. lautend, verteilt. Die Mittel hierzu wurden dem Prinzen vor einem halben Jahre gelegentlich eines hiesigen Aufenthaltes gestifteten Wohltätigkeitsfonds entnommen.

## Neues aus aller Welt.

Liebesdrama. Wie aus Heidelberg gemeldet wird, wurde vor einigen Tagen im Walde zwischen dem Königstuhl und der Wollfetur ein etwa 20jähriger Mann und ein 18jähriges Mädchen, beide mit schweren Schuverletungen, aufgefunden. Sie wurden ins Krankenhaus überführt. Es soll sich um ein Liebespaar aus Ludwigshafen handeln.

Diebstahl im Eisenbahnaus. Auf der Eisenbahnaus von Köln nach Berlin wurden am letzten Freitag ein holländischer Offizier aus einem verschlossenen Koffer eine goldene Herrenuhr und eine Anzahl seltener Münzen, ein goldenes Armband und eine goldene Damentehr gestohlen. Der Offizier erleidet hierdurch einen Schaden von 1500 M. Von dem Dieb fehlt jede Spur.

Wechselseitigkeit. Ein in Groß-Berlin schon seit langem geliebter Wechselseitigkeit ist jetzt in der Person des 24jährigen Grundstücksmauers J. Schröder verhaftet worden. Er hat durch Wechselseitigkeiten 10 Berliner Geschäftshäuser um insgesamt 1½ Millionen Mark sebstgekauft.

Flüchtiger Dechant. Der in einem Berliner Anwaltsbüro angestellte Bureauvorsteher Conrad ist nach Unterholzung von mehr als 10 000 Mark flüchtig geworden. — Aus Nördlingen sind der Magistratsoffiziant Pfäumer und der Aulipzient Böls nach Veruntreuna städtischer Gelder im Betrage von etwa 30 000 M. geflüchtet.

Im Awilei-Prozeß, der demnächst in Breslau seine Renaufage findet, ist der Bahnwärterstrauß Cécile Meyer auf ihre Besitzerrechte entgangen. Dem Besitzer des Breslauer Landgerichts vom Oberlandesgericht das Armentrecht zugestellt worden. Die Verhandlung findet vor der zweiten Zivilammer am 26. April statt.

Diamanten-Diebstahl. Einem Amsterdamer Diamantenhändler, der mit dem Expresszug nach Paris reiste, wurde auf der Fahrt die Handtasche, die rohe und geschnittenen Diamanten im Wert von 125 000 Francs entstiegen, gestohlen. Von den Räubern und den Diamanten fehlt jede Spur.

Glückliche Lotteriespieler. Der Haupttreffer der einen Serie der Ausstellungslotterie von Charleroi in Belgien im Betrage von 200 000 Francs ist einer Gruppe von 25 Arbeitern

eines Güterwerks in Chatelineau angefallen, die das betreffende Los zusammen genommen hatten. Die Ausszahlung des Gewinnes war mit einigen Schwierigkeiten verbunden, da der gemeinschaftliche Besitznachweis des Loses durch die 25 glücklichen Gewinner nicht ganz leicht zu erbringen war und darüber erst eine als Urkunde dienende Erklärung abgegeben werden mußte. Am vorigen Montag morgen sogen die 25, jeder noch begleitet von einem Vertrauensmann, zusammen also 50 Personen, nach der Zweckniederlassung der belgischen Nationalbank in Charleroi, um den Gewinn zu erheben. Nach der Ausszahlung begab sich die ganze Gesellschaft nach einer nahegelegenen Bierkugel, um das freudige Ereignis in entsprechender Weise zu begießen.

Panic in einer Kirche. In Sambon in Golien entstand während einer Gottespredigt in der Kirche eine Panik, weil jemand den Ruf: „Gott erl ausgetrieben hatte. Die Menschen stürzten ohne Rücksicht auf Frauen und Kinder nach dem Ausgang. 30 Personen wurden verletzt, darunter eine Frau tödlich.

## Luftschiffahrt.

\* Todessturz. Im Zeltow bei Berlin starb vorgestern der Wright-Pilot Witte ab. Er war zwei Runden bei starkem böigen Winde geflogen und wollte niedergehen. Beim Landen überstürzte die Maschine und wurde total zertrümmt. Witte war sofort tot. — Der Fliegerchirur Unterleutnant Bertoldi, der dieser Tage in der Fliegerschule von Bizzola aufgestiegen war, ist abgestürzt und war sofort tot.

\* Zur Förderung des Flugwesens. Wie in der letzten Stadtverordnetenversammlung in Köln der Oberbürgermeister Holle mitteilte, stellte das rheinisch-westfälische Elektrizitätswerk dem Kriegsminister zur Förderung des Flugwesens 100 000 M. zur Verfügung.

\* Aus Meer gefallene Flieger. Aus Rissa wird gemeldet: Während der Blumenschlacht, die vorgestern beim Karneval stattfand, stieg von der Promenade ein Flieger mit einem Passagier auf und nahm die Richtung nach dem Meer. Als der Passagier aus einer Höhe von 200 Meter wieder niederging, stürzte er tödlich ab und fiel ins Meer. Die beiden Flieger konnten gerettet werden.

## Sport.

\* „Rund um den Niederrhein.“ Der R.S. Dörfel a. M. veranstaltet am 8. April d. J. eine Dauerausstellung für Beruf- und Herrenlohe über 120,8 Kilometer. Jede Runde kostet 10 Pf. Zur Versteilung gelangen ca. 40 Preise. Jeder Herrenloher, welcher die Rennstrecke innerhalb 7 Stunden absolviert, erhält einen Preis. Wettbewerb 31. März 1912. Meldebogen, nebst Gebühren, Preisurkunden und Bestimmungen sind gegen Einwendung von 20 P. durch den Sodenort Rath. Heinrich Dörfel a. M. Rennstrecke 18. erhältlich.

## FÜR DIE FRÜHJAHRSSAISON 1912

bringen wir in den Sonder-Abteilungen PUTZ, KONFEKTION  
und KLEIDER-STOFFE hervorragende Neuheiten.

## DAMEN-PUTZ

Hochaparte Mode-Schöpfungen nach ersten Pariser und Wiener Original-Modellen.  
Moderne Hutformen. Alle Saison-Neuheiten der Putzbranche.

## DAMEN-KONFEKTION

Tonangebende Neuheiten aus ersten Modeateliers. Hohelegante JACKEN-KOSTÜME,  
KLEIDER, PALETOTS, KOSTÜM-ROCKE, BLUSEN, JUPONS,  
moderne SEIDEN- und ETAMIN-MANTEL.

## ■■■ Neueste MÄDCHEN- u. KINDER-BEKLEIDUNG. ■■■

## DIE KLEIDERSTOFF-MODE

Die neuesten Gewebe für das Frühjahr in den aparten Farbenstellungen.

Seiden-Stoffe ◆ Besatz-Artikel.

IN ALLEN ABTEILUNGEN REICHSTE AUSWAHL.

Sehenswerte Fenster-Dekorationen.

Sonder-Ausstellungen im I. Stock.

WARENHAUS

JULIUS BORMASS

G.  
m.  
b.  
H.

33114



## Amtliche Fremden-Liste der Stadt Wiesbaden.

Abel, Fr., Gütersloh, Pens. Wenker-Parmann — Ackermann, Frankfurt, Centralhotel — Albrecht, Dr. phil. m. Fr., Hamburg, Villa Albrecht — Almara, Reg. u. Baurat, Daresam, Schwarzer Bock — Amend, Runkel, Zur guten Quelle — Appelbaum, Berlin, Grüner Wald — Arndt, Coblenz, Hotel Berg — Arndt, Hauptm., Saarbrücken, Gr. Burgstr. 14 — Au lock, Rittergutsbes. Kochanowitz, Hotel Rose — Ausfeld, Gotha, Reichspost

Bässler, Meissen, Stadt Biebrich — Balthasar, Köln, Europ. Hof — Bechstein, Leutn., Ludwigswig, Hotel Kaiserhof — Becker m. Fr., Berlin, Palasthotel — Bebusen, Dr. phil., Magdeburg, Zum goldenen Kreuz — Beldiman, Exz. Minist. Kgl. Rumänisch. Gesandt m. Gemahlin, Berlin, Biemers Hotel Regina — Bender, Düsseldorf, Pariser Hof — Bergmann, Konzertsänger, Berlin, Russischer Hof — Berliner, Fr., Hannover, Sendig Edenhotel — Berlowitz, Fr. m. S. u. Tocht., Eydtkuhnen, Schwarzer Bock — Bismarck, Graf, Berlin, Metropole u. Monopol — Bodenstab, Hannover, Metropole u. Monopol — Bildecker, Prof. Dr., Newyork, Hotel Royale — Bö, Saarbrücken, Hotel Happel — Boesma-Lenswelt, Fr. m. S. Holland, Villa Frank — Bopp, Bruchsal, Hotel Union — Bopp, Dr., Köln, Prinz Nikolaus — Boulin, Brighton, Hotel Kaiserhof — Brandt, Freudenstadt, Zum neuen Adler — Brass, Düsseldorf, Centralhotel — Brauneck, Kreuznach, Frankfurter Hof — Breitam, Berlin, Grüner Wald — Bruch m. Fr., Saarbrücken, Schwarzer Bock — Bruch, Oberleutn. m. Fr., Colmar, Schwarzer Bock — Bruns, Cassel, Taunushotel — Burkhardt, Fr. Dr. m. Kind, Holland, Pens. Internationale

Charmir, Fr. m. 2 Kind. u. Bed., Darmstadt, Evangel. Hospiz — Conneler, Fr. Geheimrat m. Tocht., Hann.-Minden, Metropole u. Monopol

Davidson, Kopenhagen, Römerbad — v. d. Decken, Oberst a. d. m. Fr., Dresden, Zwei Blöcke — Declerk m. Fr., Ostende, Hotel Rose — Deutsch, Berlin, Grüner Wald — Döhler, Dr. med., Bremen, Pens. Elite — v. Drach, Hannover, Grüner Wald — Dreyer-Bücker, Fr., Berlin — Christl. Hospiz I — Dullo-Holtz, Fr., Bonn, Hotel Aegir — Dyckerhoff, Dr., Nürnberg, Metropole u. Monopol

Eckmann m. Fr., Hohenhof, Metropole u. Monopol — Eddis m. Fam., Saltwood, Residenz-Hotel — Edinger, Univ.-Prof. Dr., Freiburg, Ross — v. Egloffstein, Freib., Leipzig, Vier Jahreszeiten — Ehmann, Berlin, Grüner Wald — Elhorst, Fr. Prof. Amsterdam, Viktorishotel — Enking, Dresden, Wiesbadener Hof — Eppeler, Oberl. Dr., Krefeld, Yorkstr. 15 — Erpelding m. Fam., Essen, Taunushotel — Esser, Düren, Wiesbadener Hof

Fabry, Fr., Dortmund, Schwarzer Bock — Fank, Fr. Dr., Leipzig, Herrngartenstr. 16 —

Felsch, Beawave, Burghof — Finkheimer, Hamburg, Grüner Wald — Forster, Zürich, Metropole u. Monopol — Friedrich, Ww., Niederneisen, Augenheilanstalt — Fritz, Fr., Nürnberg, Goldener Brunnen

Gadmann, Dr., Schweinfurt, Hansa-Hotel — Gail, Dillenburg, Aegir — Geisse, Fr. Dr., Freiburg, Hohenzollern — Germer, Fr., Schkeuditz, Kölner Hof — Geuss m. Fr., München, Centralhotel — Glinicke, Fr., Berlin, Kuranst. Dietenmühle — Gottheis, Lodz, Centralhotel — Gradle, Fr., Amsterdam, Sendig Edenhotel — Graeff, Leutn., Diedenhofen, Taunushotel — Greuling, Dier, Hotel Berg — Gönzburger, München, Nonnenhof — Gumbel m. Fr., Heilbronn, Haus Oranienburg — Guthe, Dresden, Sanatorium Friedrichshöhe — Guttmann, Düsseldorf, Hotel Vogel

Haas, Strassburg, Grüner Wald — Häffner m. Fr., Mannheim, Adler Badhaus — Haeber, Offenbach, Westf. Hof — Hamlet, Gütersloh, Englischer Hof — Handwerk, Fr., Bremen, Schenkendorfstr. 3 — Hartmann, Stuttgart, Centralhotel — Heintze, Hamburg, Schwarzer Bock — Heckelmann, Fr., Stralsund, Hotel Saalburg — Hermanns m. Fr., Düsseldorf, Reichspost — Hilger m. Fr., Düsseldorf, Quisiana — Hinneberg, Altona, Taunushotel — Hirsch, Elberfeld, Wiesbadener Hof — Hoffmann m. Fr., Hannover, Sendig Eden-Hotel — Hohenhald, Köln, Einhorn — Holl, Mörslingen, Grüner Wald — Hoppe, Konsul, Wilmersdorf, Zum Hahn — Hossbach, Dr., Kalkberge, Kuranst. Dietenmühle — Hübler, Fr., Osnabrück — Hotel Berg — Hühn, Mannheim, Wiesbadener Hof — v. Humboldt, Freifrau, Kassel, Schwarzer Bock — Hupfeld, Fr., Kassel, Evang. Hospiz — Hutzler, Nürnberg, Grüner Wald

Hustedt m. Fr., Bremen, Metropole u. Monopol — Ihlenfeld m. Fr., Heinrichshagen, Goleseer Brunnen — Ilgner, Dr. med., Wien, Taunushotel — Jahn, Fr., Grenzau, Augenheilanstalt — Japhet, Fr. m. Tocht., London, Nassauer Hof — Jourdan, Justizrat Dr. m. Fr., Mainz, Quisiana — Jünger, Lennep, Hotel Krug — Jürgens, Fr., Hofrat Dr., Warschau, Pension Wenker-Paxmann —

Keine, Stuttgart, Grüner Wald — Kien, Aachen, Ludwig Berg — Kilm, Fr., Hannover, Privathotel Harald — Kleemann m. Fr., Oberstreckheim, Schwarzer Bock — Kitzing m. Fr., Zuchow, Hotel Nizza — Knabel, München, Zum neuen Adler — Kopejansky, Berlin, Europ. Hof — Kärtig, Fr., Hannover, Alteesaal — Kreuzer, Fr., Barmen, Haus Oranienburg — Krämer, Fr., Hamburg, Pension Prinzessin Luise — Kübel, Fr. m. Tocht., Luisenstr. 45 — Küster, Gladbeck, Palast-Hotel — Kuntze, Fr., Pirna, Villa Borussia — Kutscher m. Fr., Breslau, Haus Dumbachtal

ihub aus. Auf den übrigen Umsababieten waren bei sehr stillen Geschäft die Abschöpfungen weniger erheblich. Kanadas büßten auf Gewinnrealisierungen mehr als 1 Prozent ein. Welt lagt Baltimore, weil man einen ungünstigen Einabnahmemaßnahmen für Februar erwartet. Die Abwärtsbewegung machte in Montanorten und Elektrizitätshäusern im Verlaufe weitere kleine Fortschritte. Die russischen Banken erholtet sich etwas. Das Geschäft trug einen schwedenden Charakter. Die Börse isoliert bei weiterer Abschöpfung, da die Erinnung Londons ungünstig einwirkt. Angeblich hat die englische Regierung bereits einen Gesetzentwurf über Festsetzung eines Mindestlohns für Verarbeiter eingefordert. Industriewerte des Kassamarktes schwächer.

Privat-Diskont 4% Prozent.

Frankfurt a. M. 16. März. Kurse von 1% bis 2 Uhr. Kreditaktien 205%. Diskonto-Kommandit 180%. Dresdner Bank 150%.

Staatsoblig. 155%. Lombarden 17%. Baltimore 104%.

Gelsenkirchen 197%.

Wien. 16. März. 11 Uhr 20 Min. Kreditaktien 654%. Staatsschuld 789%. Lombarden 107.50. Markenoten 117.87. Papierrente 93.15. Ungar.

Wien. 16. März. 11 Uhr 20 Min. Kreditaktien 654%. Staatsschuld 789%. Lombarden 107.50. Markenoten 117.87. Papierrente 93.15. Ungar.

Wien. 16. März. 11 Uhr 20 Min. Kreditaktien 654%. Staatsschuld 789%. Lombarden 107.50. Markenoten 117.87. Papierrente 93.15. Ungar.

Wien. 16. März. 11 Uhr 20 Min. Kreditaktien 654%. Staatsschuld 789%. Lombarden 107.50. Markenoten 117.87. Papierrente 93.15. Ungar.

Wien. 16. März. 11 Uhr 20 Min. Kreditaktien 654%. Staatsschuld 789%. Lombarden 107.50. Markenoten 117.87. Papierrente 93.15. Ungar.

Wien. 16. März. 11 Uhr 20 Min. Kreditaktien 654%. Staatsschuld 789%. Lombarden 107.50. Markenoten 117.87. Papierrente 93.15. Ungar.

Wien. 16. März. 11 Uhr 20 Min. Kreditaktien 654%. Staatsschuld 789%. Lombarden 107.50. Markenoten 117.87. Papierrente 93.15. Ungar.

Wien. 16. März. 11 Uhr 20 Min. Kreditaktien 654%. Staatsschuld 789%. Lombarden 107.50. Markenoten 117.87. Papierrente 93.15. Ungar.

Wien. 16. März. 11 Uhr 20 Min. Kreditaktien 654%. Staatsschuld 789%. Lombarden 107.50. Markenoten 117.87. Papierrente 93.15. Ungar.

Wien. 16. März. 11 Uhr 20 Min. Kreditaktien 654%. Staatsschuld 789%. Lombarden 107.50. Markenoten 117.87. Papierrente 93.15. Ungar.

Wien. 16. März. 11 Uhr 20 Min. Kreditaktien 654%. Staatsschuld 789%. Lombarden 107.50. Markenoten 117.87. Papierrente 93.15. Ungar.

Wien. 16. März. 11 Uhr 20 Min. Kreditaktien 654%. Staatsschuld 789%. Lombarden 107.50. Markenoten 117.87. Papierrente 93.15. Ungar.

Wien. 16. März. 11 Uhr 20 Min. Kreditaktien 654%. Staatsschuld 789%. Lombarden 107.50. Markenoten 117.87. Papierrente 93.15. Ungar.

Wien. 16. März. 11 Uhr 20 Min. Kreditaktien 654%. Staatsschuld 789%. Lombarden 107.50. Markenoten 117.87. Papierrente 93.15. Ungar.

Wien. 16. März. 11 Uhr 20 Min. Kreditaktien 654%. Staatsschuld 789%. Lombarden 107.50. Markenoten 117.87. Papierrente 93.15. Ungar.

Wien. 16. März. 11 Uhr 20 Min. Kreditaktien 654%. Staatsschuld 789%. Lombarden 107.50. Markenoten 117.87. Papierrente 93.15. Ungar.

Wien. 16. März. 11 Uhr 20 Min. Kreditaktien 654%. Staatsschuld 789%. Lombarden 107.50. Markenoten 117.87. Papierrente 93.15. Ungar.

Wien. 16. März. 11 Uhr 20 Min. Kreditaktien 654%. Staatsschuld 789%. Lombarden 107.50. Markenoten 117.87. Papierrente 93.15. Ungar.

Wien. 16. März. 11 Uhr 20 Min. Kreditaktien 654%. Staatsschuld 789%. Lombarden 107.50. Markenoten 117.87. Papierrente 93.15. Ungar.

Wien. 16. März. 11 Uhr 20 Min. Kreditaktien 654%. Staatsschuld 789%. Lombarden 107.50. Markenoten 117.87. Papierrente 93.15. Ungar.

Wien. 16. März. 11 Uhr 20 Min. Kreditaktien 654%. Staatsschuld 789%. Lombarden 107.50. Markenoten 117.87. Papierrente 93.15. Ungar.

Wien. 16. März. 11 Uhr 20 Min. Kreditaktien 654%. Staatsschuld 789%. Lombarden 107.50. Markenoten 117.87. Papierrente 93.15. Ungar.

Wien. 16. März. 11 Uhr 20 Min. Kreditaktien 654%. Staatsschuld 789%. Lombarden 107.50. Markenoten 117.87. Papierrente 93.15. Ungar.

Wien. 16. März. 11 Uhr 20 Min. Kreditaktien 654%. Staatsschuld 789%. Lombarden 107.50. Markenoten 117.87. Papierrente 93.15. Ungar.

Wien. 16. März. 11 Uhr 20 Min. Kreditaktien 654%. Staatsschuld 789%. Lombarden 107.50. Markenoten 117.87. Papierrente 93.15. Ungar.

Wien. 16. März. 11 Uhr 20 Min. Kreditaktien 654%. Staatsschuld 789%. Lombarden 107.50. Markenoten 117.87. Papierrente 93.15. Ungar.

Wien. 16. März. 11 Uhr 20 Min. Kreditaktien 654%. Staatsschuld 789%. Lombarden 107.50. Markenoten 117.87. Papierrente 93.15. Ungar.

Wien. 16. März. 11 Uhr 20 Min. Kreditaktien 654%. Staatsschuld 789%. Lombarden 107.50. Markenoten 117.87. Papierrente 93.15. Ungar.

Wien. 16. März. 11 Uhr 20 Min. Kreditaktien 654%. Staatsschuld 789%. Lombarden 107.50. Markenoten 117.87. Papierrente 93.15. Ungar.

Wien. 16. März. 11 Uhr 20 Min. Kreditaktien 654%. Staatsschuld 789%. Lombarden 107.50. Markenoten 117.87. Papierrente 93.15. Ungar.

Wien. 16. März. 11 Uhr 20 Min. Kreditaktien 654%. Staatsschuld 789%. Lombarden 107.50. Markenoten 117.87. Papierrente 93.15. Ungar.

Wien. 16. März. 11 Uhr 20 Min. Kreditaktien 654%. Staatsschuld 789%. Lombarden 107.50. Markenoten 117.87. Papierrente 93.15. Ungar.

Wien. 16. März. 11 Uhr 20 Min. Kreditaktien 654%. Staatsschuld 789%. Lombarden 107.50. Markenoten 117.87. Papierrente 93.15. Ungar.

Wien. 16. März. 11 Uhr 20 Min. Kreditaktien 654%. Staatsschuld 789%. Lombarden 107.50. Markenoten 117.87. Papierrente 93.15. Ungar.

Wien. 16. März. 11 Uhr 20 Min. Kreditaktien 654%. Staatsschuld 789%. Lombarden 107.50. Markenoten 117.87. Papierrente 93.15. Ungar.

Wien. 16. März. 11 Uhr 20 Min. Kreditaktien 654%. Staatsschuld 789%. Lombarden 107.50. Markenoten 117.87. Papierrente 93.15. Ungar.

Wien. 16. März. 11 Uhr 20 Min. Kreditaktien 654%. Staatsschuld 789%. Lombarden 107.50. Markenoten 117.87. Papierrente 93.15. Ungar.

Wien. 16. März. 11 Uhr 20 Min. Kreditaktien 654%. Staatsschuld 789%. Lombarden 107.50. Markenoten 117.87. Papierrente 93.15. Ungar.

Wien. 16. März. 11 Uhr 20 Min. Kreditaktien 654%. Staatsschuld 789%. Lombarden 107.50. Markenoten 117.87. Papierrente 93.15. Ungar.

Wien. 16. März. 11 Uhr 20 Min. Kreditaktien 654%. Staatsschuld 789%. Lombarden 107.50. Markenoten 117.87. Papierrente 93.15. Ungar.

Wien. 16. März. 11 Uhr 20 Min. Kreditaktien 654%. Staatsschuld 789%. Lombarden 107.50. Markenoten 117.87. Papierrente 93.15. Ungar.

Wien. 16. März. 11 Uhr 20 Min. Kreditaktien 654%. Staatsschuld 789%. Lombarden 107.50. Markenoten 117.87. Papierrente 93.15. Ungar.

Wien. 16. März. 11 Uhr 20 Min. Kreditaktien 654%. Staatsschuld 789%. Lombarden 107.50. Markenoten 117.87. Papierrente 93.15. Ungar.

Wien. 16. März. 11 Uhr 20 Min. Kreditaktien 654%. Staatsschuld 789%. Lombarden 107.50. Markenoten 117.87. Papierrente 93.15. Ungar.

Wien. 16. März. 11 Uhr 20 Min. Kreditaktien 654%. Staatsschuld 789%. Lombarden 107.50. Markenoten 117.87. Papierrente 93.15. Ungar.

Wien. 16. März. 11 Uhr 20 Min. Kreditaktien 654%. Staatsschuld 789%. Lombarden 107.50. Markenoten 117.87. Papierrente 93.15. Ungar.

Wien. 16. März. 11 Uhr 20 Min. Kreditaktien 654%. Staatsschuld 789%. Lombarden 107.50. Markenoten 117.87. Papierrente 93.15. Ungar.

Wien. 16. März. 11 Uhr 20 Min. Kreditaktien 65

**Hegengold.**

Roman von H. Courth-S. Mahler.  
(11. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Jutta saß allein in ihrem Salon. Sie hielt ein Buch, das sie sich aus der reichhaltigen Schlossbibliothek geholt, in den Händen. Aber ihr trüumerischer Blick schwielte darüber hinaus ins Weite. Ihre Gedanken weilten in Gerlochhausen, wie fast immer — als wenn dort ihre eigentliche Heimat gewesen wäre. In der stillen Zeit nach des Großvaters Tode fand sie viel Muße zum Sinnen und Grübeln. Zuweilen wanderten ihre Gedanken zurück in die Vergangenheit. Manchmal in dem Wesen des Großvaters war ihr unverständlich geblieben. Wenn sie darüber nachdachte, erinnerte immer wieder die Frage in ihrer Seele: Was hatte der Großvater gegen ihre Mutter? Einiges Geheimnisvolles mußte geschehen sein.

Sie hatte Göß verprochen, nicht mehr über diese Dinge zu grübeln, und sie wollte das Versprechen halten. Dohr flüchtete ihre Seele von den dunklen anhaltenden Bildern zu ihm, dem treuesten, uneigennützigen Freunde, den sie liebte mit der innigen Glut ihres reinen Herzens.

Johanne trat ein und brachte ihrer jungen Herrin ein Glas Limonade, das diese verlangt hatte. Als sie es vor Jutta hingestellt, blieb sie zähernd stehen. Jutta blickte auf. „Gäutte Sie etwas, Johanne?“ Die Joste ließ die Stickerie an ihrer Schürze verlegen durch die Finger gleiten.

„Gnädige Komtesse verzeihen! Ich hätte etwas auf dem Herzen — wenn mir gnädigste Komtesse gütig gekommen wöllten —“

„Sprechen Sie, Johanne.“

„Ich habe gehört, daß gnädigste Komtesse eine Dame zur Gesellschaft und Repräsentanten engagieren wöllten. Gnädige Komtesse sind immer so gütig zu mir, und da wöllte ich

nur sagen, daß ich eine Dame wüchte, die sehr gut dazu passen würde.“ Jutta horchte auf.

„Reden Sie ohne Scheu, Johanne. Was Sie sagen, interessiert mich sehr. Ich suche allerdings eine Gesellschaftsdame. Von wem sprechen Sie?“

„Von Frau von Sterned, meiner früheren Herrin.“

„Wie? Hat Frau von Sterned die Absicht, eine solche Stellung anzunehmen?“

„Nedenfalls weiß ich, daß ihre Vermögen, verhältnißlich sie dazu nötigen. Sie hat alles verloren und wäre in der bedrängten Lage, wenn ihr Neffe, der sie äußerlich liebt, seine schwere Rente nicht mit ihr teilt. Aber für die Dauer geht das nicht an, und Frau von Sterned sucht schon eine ganze Weile nach einer passenden Stellung. Bis jetzt hat sie noch nichts gefunden, und als ich nun hörte, daß gnädige Komtesse eine solche Dame suchen, da dachte ich an meine frühere Herrin. Sie wäre gewiß sehr geeignet für einen solchen Posten, denn sie ist eine sehr kluge und seine Dame. Da hab ich mir nun gedacht, ich könnte vielleicht gnädiger Komtesse und Frau von Sterned zugleich helfen.“

„Das ist ja ein prächtiger Zufall, Johanne,“ rief sie lebhaft. „Sie sind wirklich ein gutes und kluges Mädchen. Das lädt sich erwägen. Wie alt ist Frau von Sterned?“

„Ich denke vierzig bis fünfundvierzig Jahre, genau kann ich es nicht sagen.“

„Und Sie ist Witwe?“

„Ja, Herr von Sterned lebte schon nicht mehr, als ich zu ihr kam.“

„Hat sie Kinder?“

„Nein, nur einen früh verwaisten Neffen, den sie an Kindes Hatt zu sich nahm. Er ist der Sohn einer Schwester des Herrn von Sterned und wird wohl schon oder bald dreikig Jahre alt sein. Er studiert in Berlin.“

„Ich glaube, sonst hat sie keine Verwandten.“

„Also ist sie im Grunde ganz frei und unabhängig?“

„Sie würde somit wohl schnell hierher kommen können? Ich müßte sie sehr bald erwarten dürfen.“

„Ich glaube, Frau von Sterned könnte sofort eintreffen.“

Jutta sah nachdrücklich vor sich hin. Nach einer Weile fragte sie weiter: „Ist Frau von Sterned eine sympathische Erscheinung?“

„Ja, sie ist noch immer eine stattliche Dame.“

„Blond oder brünett?“

„Sie hat schwarzes Haar und dunkle Augen und lebt weiß, zartes Teint mit nur wenigen Falten im Gesicht.“

Jutta richtete sich entschlossen auf.

„Gut, geben Sie mir die Adresse der Dame.“

„Ich werde an sie schreiben. Ihre Treue und Anhänglichkeit wirkt zu Ihren Gunsten.“

„Johanne knixte.

„Gnädige Komtesse sind sehr gütig.“

Jutta lächelte freundlich.

„Tun Sie doch gerade, als hätte ich Ihnen etwas Gutes erwiesen! Aber martern Sie, Johanne — Ihre jeltene Treue verdient wirklich Anerkennung.“ Sie erhob sich und nahm aus ihrem Schmuckkästchen ein goldenes Kettenarmband, das sie in der Pension oft getragen hatte.

„Hier, Johanne, das nehmen Sie zur Belohnung.“

Die Joste wurde dumfrost und läßte ihrer Herrin die Hand. Tränen in den Augen. Jutta wehrte ihren Dank ab. „Wehen Sie jetzt, Johanne, ich will sogleich schreiben.“

Die Joste blieb draußen vor der Tür stehen und drückte die Hände vor die Augen.

„Sieher Gott, hilf nur, daß es kein Unglück gibt! Wir in so lange. Wenn es nur meiner Komtesse zum Glück auszögert, daß Frau von Sterned sterben kommt.“

Sie ging in ihr Zimmer, zog den Brief hervor, den sie am Morgen von Frau von Sterned erhalten, und las ihn noch einmal durch, um zu erkennen, ob sie alles richtig gemacht. Der Brief enthielt eine genaue Anstruktion, was Johanne ihrer jungen Herrin sagen sollte, damit sie davon von Sterned entzerrte. Sie überzeugte sich, daß sie sich genau an die handschrift erhalten. Dann verbrennte sie den Brief.

Der Joste war ihr heimliches Tun schon lange sehr unbehaglich geworden. Am liebsten hätte sie keine Berichte mehr an Frau von Sterned gesandt. Aber sie fürchtete ihren Josten — und dann lockte sie auch die Belohnung.

Frau von Sterned versicherte immer wieder, alles geschehe nur, um Komtesse Jutta vor heimlichen Feinden zu beschützen, und im lieben Briefe schrieb sie, Johanne werde ihres ehemaligen Dienstes entbunden sein, sobald Frau von Sterned als Gesellschaftsdame der Komtesse engagiert sei. Dann würde sie ihre Belohnung erhalten und könne abreisen, um sich mit ihrem Bräutigam zu vereinen.

Trotz dieser Versicherung war Johanne sehr niedergeschlagen. Sie wünschte sehr lächlich, Ravenau verlassen zu dürfen. —

Jutta hatte Frau von Sterned kurz entschlossen gefragt, ob sie zu ihr kommen wolle. Am nächsten Tage fuhr sie nach Gerlochhausen, um mit Tante Anna die Angelegenheit zu besprechen. Auch diese flüge Frau fand nichts Beträchtliches in dem Angebot. Jedenfalls war es ein sehr günstiger Zufall, und Johanna's Fürsprache konnte man schon gelieben lassen, denn Dienstboten pflegen ihre Herrschaften meist sehr genau zu kennen und zu kritisieren.

Göß, der bald nach Juttas Ankunft heimkehrte und sie erfreut begrüßte, war viel zu sehr in ihren Anblick vertieft, als daß er ironisch gehabt hätte, was die Damen verhandelten. Zwischen ihm und Jutta verhielt sich

Mainzer  
Pferdelotterie.



Berlösung  
am 23. März d. J.  
Rur 25 000 Lote, 12500 Zrt. Gew.  
1 Hauptgewinn 1 eleg. Wagen  
mit 2 Pferden u. Gesp. Wl. 3500  
1 Hauptgewinn 2 Arbeitspferde  
Wl. 1800, 7 Gewinne je 1 Pferd  
oder Böhlen Wl. 4000, 16 Ge-  
winne Pferdegeschirre und land-  
wirtschaftl. Maschinen Wl. 1200,  
375 Gewinne bestehend in Silber-  
gegenständen Wl. 2000.

Bar Geld! Sämtl. Gewinne  
werden auf Ruhm der Gewinner  
und zwar die lebenden u. größeren  
Gewinne mit 70% der Silber-  
gewinne garantiert in bar aus-  
bezahlt. Lotte à 1 Wl. 11 Stück  
10 Wl. Lotte u. Lotte 25 Pfg.  
zu haben bei all. Lotterieverkauf-  
en. Karl Anger, General-Vertreib.  
Rains. 34326

**Selbst Damen**

mit empfindlichster Haut  
wollen sich die Hände nicht  
mehr auf, wenn sie stets  
die überaus milde Gloth's  
Seife (Schwam, Soßege) zum  
Waschen verwenden.  
Greift weder die zarteste  
Haut noch die empfind-  
lichsten Harven an. Har-  
dikant. Hanauer Seifen-  
fabrik J. Gloth. G.m.b.H.  
H. 50

**Schuhklinik Göbenstr. 8.**

Bedienung sofort.  
Sabbat geschlossen. 7681

**Bandwurm mit**

Berichtene Auten habe ich gemacht,  
um den lästigen Bandwurm los zu  
werden, aber alles verfolgte; ich hab  
mir bald die Bandwurmmittel  
Sollmann'schen, welches von con-  
stiglicher Wirkung war, und brachte  
diesen hiermit meinen bestreitenden  
Danz und wehte demselben, das  
Wittel weiter zu empfehlen. Soll-  
mannsche Emma Söhn, 81.  
Röchbern, im Mai 1810. Soll-  
mannsche Emma 2,80 R. 1. Rind.  
1,80 R. ist erhältlich in den Apotheken.

Depots in Wiesbaden:  
Löwenapotheke, Langgasse 39.  
Taunusapotheke, Taunusstr. 2.

Ziehung bestimmt 21. März

**5. Königberger Lotterie**

Ein Licit eines Freiluft-Museums  
200 Gewinne im Gesamtwerte von

**50000**

Hauptgewinne im Werte von

**15000**

**4000**

**2000**

usw. usw.

Los 1 Mk. 11 Lose 10 Mk. Porto

u. Liste 30 Pfg. extra,  
in allen Lotteriegeschäften und

durch das General-Debit:

Gust. Pfordte, Essen-Ruhr.

B 19

**Königsberger Lose**  
zu haben bei Carl Cassel,  
Kirchgasse 54, Marktstrasse 10,  
Langgasse 39. 33161

# Hausfrauen!

Die Zeiten sind schlecht und teuer. — da heißt es rechnen und sparen. Auch Sie verwenden wahrscheinlich schon die billigeren Kaffee-Surrogate anstelle von Bohnenkaffee oder benutzen sie als Zusatz.

## Aber seien Sie vorsichtig!

Es werden jetzt alle möglichen Fabrikate empfohlen, doch alle — sie mögen heißen, wie sie wollen — zeigen immer wieder, daß der täglich von Millionen getrunkene Rathreiners Malzkaffee als Kaffee-Ersatzmittel einzig dasteht. Rathreiners Malzkaffee ist nicht etwa nur geröstetes Getreide, wie es unter allen möglichen Namen jetzt angepriesen wird, sondern Rathreiners Malzkaffee wird aus wirklichem Malz in der größten Malzkaffee-Fabrik der Welt nach bewährtem Verfahren seit über 20 Jahren hergestellt. Tausende von Aerzten empfehlen Rathreiners Malzkaffee als bestes Getränk für Gesunde und Leidende, Erwachsene und Kinder. Rathreiners Malzkaffee schmeckt vorzüglich, bekommt auch auf die Dauer gut und ist dabei außerordentlich billig; ein Zehnpfennig-Paket gibt 20 Tassen.

## Bedenken Sie also, was Sie sparen!

Achten Sie aber darauf, daß Rathreiners Malzkaffee niemals lose ausgewogen verkauft wird, sondern nur in geschlossenen Paketen mit Kneipp-Bild.

Dass Sie beim Einkauf von Kaffee-Surrogaten vorsichtig sind, liegt also — in Ihrem Interesse!

Der Gehalt macht's!

33149

**Elektra-Kerzen**

riesen nicht, riesch  
wecht, tadel, Brand.  
Enorm bill., b. Guss  
i. beschäd. Paketgr.  
kerzen 60 und 40  
Pfg. Franz Kuhn,  
Chemische Wske  
Nürnberg, Bier, Gled.-Drog.  
Santitas, Mauri, Leder. 3.  
Ch. Tauber, Drog., Kirch.  
Bruno Bäcke, grünüberd.  
Kocher, Drog., grünüberd.  
Neugasse 14, sowie in ein-  
schließigen Geschäften

## Malaga

von der

Royal-Bodega

in Malaga, laut amtlichem Untersuchungszeugnis  
reiner Naturwein, besonders empfehlenswert zur  
Stärkung für Kranke und Genesende per 1, Fl.  
Mk. 1.60, 2.—, 2.50. 31589

Wilhelm Hirsh

Spezialgeschäft für Wein u. Spirituosen  
Telephon 868. Bleichstr. 17. Gegründet 1.1.18.

## Ruhrfohlen, Kots

für Zentralheizung.

Brilettts, Belg. Anthracitlohlen und Anzündholz  
empfiehlt zu bekannten billigen Preisen in unüber-  
troffenen Qualitäten. 6396

## Kohlenhandlung Gustav Hiess,

Büro: Luisenstraße 26. Telefon 2913.

Möbeltransporte von Zimmer zu Zimmer  
unter Garantie.

Verpackung. Lagerung.

## Speditionsgesellschaft Wiesbaden,

G. m. b. H.

Bureau u. Lagerhaus Adelstrasse 1 an der Rheinstraße.  
Lagerhaus mit Geleiseanschluß auf dem Westbahnhof.  
Telephon 872. Telegr.-Adr. „Prompt“. 34190

## Tapeten.

Extra billiger Gelegenheitskauf durch Uebernahme eines  
Fabrik-Teil-Lagers, so lange Vorrat.

Irl. 3025. Georg Diez, Luisenplatz 4.

## Blauweißer Gartenkies

frei Hans Wiesbaden in Karren (von M. 8.— an)  
in Körben (von M. — 80 an). 33180

frei Waggon Wiesbaden 1/2, Waggon (100 Ztr.  
von M. 30 — an), 1/2, Waggon 200 Ztr. v. M. 57.— an)

L. Rettenmayer, Hofsiediteur, Nikolasstr. 5

Telephon 2376

Frauenleiden ohne Operation. — In geeigneten Fällen nach  
„Thure Brand“.

Gemütsleiden, Angst und Zwangsstände,  
Epilepsie, Schlaflosigkeit, Schreibkrampf.

Nervenschwäche der Männer, Pollutionen, Nervenzers-  
tützungen, Impotenz.

Magen- u. Darmkrankheiten Hämorrhoiden, Leber-  
und Nierenleiden.

Rheumatismus, Gicht, N





Königliche Schauspiele.  
Montag, den 18. März.  
abends 7 Uhr.  
Abonnement A.  
Dans Sonnenhöher  
Höllelaber.

Ein heiteres Tragödienpiel in 5 Bildern von Paul Asti.  
Musik von Arthur Roeder.  
Dans Sonnenhöher, insd. abd.  
Albert Becher, Oberstleutnant  
und Schauspieler, Dr. Schmid  
Philosoph, ein Papagei. —  
kleine Freunde!  
Gruß Dr. Schmid, vermittelst  
Herrn Becher.  
Eine Bernadette Frau Dr.  
Schmid.  
Frau Braun-Großer  
Hermann Schmidt, Rentier  
Herr Andriano  
Emilie, eine Frau Frau Engelmann  
Gustav, Herr Hermann  
Kinder, Herr Schröter  
Otto, Kreisbeamter, ein Confin  
beider Herr Börnecker  
Dulcifris, Herr Striebeck  
Tante Pauline Frau Bleibtreu  
Der Staatsanwalt. —  
Der freude Staatsanwalt  
Herr Rodius  
Dr. von Brandweier, Geheimer  
Medizinalrat, Herr Böllin  
Eine Kommerzienratin  
Herr Koller  
Frau Obersteuerkontrolleur  
Herr Wisselbauer  
Die höhere Dame Hr. Schneider  
Schwimme, Professor der Philo  
wie Herr Robert  
Erster Dienstmann Hr. Wissel  
Zweiter Dienstmann  
Herr Döring  
Arieda, Dienstmädchen  
Herr Geißler  
Ein Oberlehrer —  
Ein Vorleser —  
Ein Berater —  
Gerichtsamt —  
Gentians Seift —  
Eine Gehalt im blauen Ge  
munde  
Erster Polizist Herr Breuk  
Zweiter Polizist Herr Mayer  
Kavallerie, Herr Schieb  
Ein Ruhiger Herr Jordan  
Ein Rosenblüthner Dr. Berthold  
Schlössner, Gerichtsdienst  
Schwefelkohle, Befehlshabende,  
ein Dreher, ein Publikum.  
Ende nach 9 Uhr.

Dienstag, den 19. März.  
Abonnement B.  
abends 7 Uhr.  
Das Glöckchen des Kremlins.  
Komödie über in 3 Akten, nach  
dem Französischen des Baron  
und Coemont. Deutsche Bearbei  
tung von G. Ernst.  
Musik von Almo Maßlau.

Residenz-Theater.  
Direktion: Dr. phil. H. Rauch.  
abends 7 Uhr.  
Montag, den 18. März.  
abends 7 Uhr.  
Das Familienkind.  
Zwischen 3 Akten von Dr. B.  
Kriemann-Heberle.  
Spielzeitung: Ernst Bertram.  
Amalie Wielenburg.  
Hotel van Born  
Carl Friedrich Reinhold Döger  
Jeanne von Brate, geb. Bie  
nburg, Stelle Mühler  
(Schlösser).  
Herrn Wielenburg, Dr. ins.  
deren Tochter Walter Louis  
Baron von Müller E. Bertram  
Herrn, keine Tochter.  
Herrn Harten  
Alexander Danold, F. L. öst.  
Oberleutnant Rudolf Hartel  
Hoffmann, Anleiter R. Bauer  
Dannes, Holzmeister R. Keppler  
Marie, Löchlin Minna Asto  
Anna, Stübermeisterin  
George Döbel  
(bei Amalie Wielenburg)  
Emma, bei Baron von Müller  
Röde Röde  
Ende 9½ Uhr.

Dienstag, den 19. März.  
abends 7 Uhr.  
Die fünf Frankfurter.

Walhalla-Operetten  
Theater.  
Direktion: Max A. Heller und  
Paul Weßner.  
Montag, 18. März  
abends 8 Uhr.  
Die Journalistik.  
Preise der Plätze:  
Probenstunden-Losse 1 Mk. 4.10  
Gremdenloge 2 Mk. 3.10  
Höchsterloge 2 Mk. 3.10  
Säulenbalcon 2 Mk. 2.80  
1. Parterre 2 Mk. 2.60  
Promenoir 2 Mk. 2.10  
2. Parterre 2 Mk. 1.60  
Parterre 2 Mk. 1. —  
einschließlich Programm  
Dienstag- u. Sonntagsanlagen  
fertigen erreichbar. 130584  
Dienstag, 19. März.  
abends 8 Uhr.  
Die Journalistik.

Volks-Theater.  
Bürgertheater Schauspielhaus.  
Direktion: Wilhelm.  
Montag, 18. März  
abends 8.15 Uhr.  
Drei Tage aus dem Leben  
eines Spielers.  
Schauspiel in 3 Abteilungen (8  
Bildern) von Theodor Hell.  
1. Bild: In der Spielhöhle.  
2. Bild: Der Bühnenboden.  
3. Bild: Der Bühnenboden.  
Friedrich von Beben, ein Greis  
George von Beben, sein Sohn  
Herr Großmann  
von Warnina, dessen Freund  
Herr Wisselmann  
Amalie, eine reiche Witwe  
von Neuen, Kaufmann und  
Montanbesitzer. Amorens  
Eduard Eris Graumann

# Borschus-Verein zu Wiesbaden

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht

Friedrichstraße 20.

Tagesordnung der ordentl. Generalversammlung  
am Dienstag, den 19. März 1912, abends 8½ Uhr,  
im Saale des Turnvereins Wiesbaden, Hellmundstraße 25, dahier.

1. Bericht des Vorstandes über die Verwaltung des Jahres 1911;
2. Neuwahl von vier Aufsichtsratsmitgliedern anstelle der nach § 24 der Satzungen ausscheidenden Herren: Architekt und Stadtverordneter Fritz Hildner, Landwirt und Stadtrat Wilhelm Kraft, Fabrikant Hermann Peterich, Schuhmachermeister Emil Rumpf;
3. Bericht über die in 1911 stattgehabte Revision der Einrichtungen und Geschäftsführung des Vereins durch den Verbandsrevisor und Beschlussfassung darüber nach § 11 der Satzungen;
4. Bericht des Aufsichtsrates über die Prüfung der Jahresrechnung für 1911;
5. Beschlussfassung über Genehmigung der Bilanz, Entlastung des Vorstandes und Verwendung des Reingewinns aus 1911;
6. Sonstige Vereinsangelegenheiten.

Wir laden zu zahlreicher Teilnahme an der Generalversammlung mit dem Bemerkung ein, daß die Übersicht der Einnahmen und Ausgaben, die Bilanz, die Gewinn- und Verlustberechnung des Jahres 1911, sowie das Verzeichnis der Mitglieder nach dem Stande vom 1. Januar 1912 sofort, der ausführliche Geschäftsbericht von Freitag, den 15. März 1912 an, in unserem Geschäftsbüro offen liegen und Druckabzüge in Empfang genommen werden können, die auch in der Generalversammlung ausgelegt werden.

Wiesbaden, den 7. März 1912.

**Vorschus-Verein zu Wiesbaden, Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.**  
Hirsch Hennet. Saueressig. Frey. Schleucher. Dr. Telmann.

## Ring-Theater

- Bismarck-Ring 19. -

Vom 16. bis 20. März.

### Venus

passendes Drama in 2 Akten mit "Ebit" in der Hauptrolle. Frühere Darstellerin der weichen

Slavin.

Und das übrige große Glanzprogramm.

Wochentags ermäßigte Preise.

7883 Neuer Besitzer.

## Was jeder Erfinder

willen muß, enthält die kostengünstig zu

beziehende Broschüre "Patentwillens

haft". Sachliche, gediegene Auf

klärung. Patent- und techn. Büro

Conrad Köchling. Mitglied

des Verbandes deutscher Gutachter

kammern (Sitz Berlin), Mitglied des

deutschen Schutzverbandes für

geistiges Eigentum. Mainz, Bahn

hofstr. 3, Telefon 2754. (3330)

Verein der Künstler und Kunstfreunde

Wiesbaden. (E. V.)

Am 25., 27. und 29. März 1912,

im Saale des „Zivil-Kinos“, Friedensstraße 22:

Aufführung sämtlicher

## Sonaten Beethovens

für Violine und Pianoforte durch die Herren Professoren

Karl Klingler aus Berlin und

Franz Mannstaedt von hier.

Vortragsordnung:

1. Abend. Montag, den 25. März: 1. Sonate D-dur, op. 12. 2. Sonate

A-dur, op. 12. 3. Sonate C-moll, op. 30.

2. Abend. Mittwoch, den 27. März: 1. Sonate A-dur, op. 30. 2. Sonate

G-dur, op. 96. 3. Sonate E-dur, op. 14. 3. Sonate G-dur, op. 30.

3. Abend. Freitag, den 29. März: 1. Sonate A-moll, op. 23. 2. Sonate

F-dur, op. 24. 3. Sonate A-dur, op. 47. (R. Kreutzer gewidmet.)

Preise der Plätze: Für alle drei Abende: Für unsere

Mitglieder der nummerierte Platz im Saal 5 Mk., für Nichtmit

glieder nummerierter Platz die drei ersten Reihen 12 Mk., die

weiteren Reihen 7,50 Mk., unnummierter Platz im hinteren Saal

5 Mk. Einzelpreise: Nummerierter Platz, erste drei Reihen 3 Mk.,

weitere Reihen 3 Mk., Unnum. Platz im hinteren Saal 2 Mk.

Beginn der Abende pünktlich 7½ Uhr.

Der Verkauf an Nichtmitglieder findet bei Moritz & Münnel, Wil

helmstr. 58 u. Hofmalkalienhändler Heinr. Wolff, Wilhelmstr. 16, statt.

Einzelkarten sind auch abends an der Kasse - Hausmeister des

Kinos - zu haben. — Der Konzertabend von Bechstein ist aus dem

Lager v. E. Schellenberg, Gr. Burgstr.

Der Verstand.

## Vaterländischer Frauenverein.

Die

## 29. Mitgliederversammlung

des Vaterländischen Frauenvereins (Zweigver. Wiesbaden)

findet am Donnerstag den 21. März d. J. 3 Uhr nach

mittags im Sitzungssaal des Landeshauses hier selbst, Rath

Friedrich-Ring 75, statt.

Tagesordnung:

1. Jahresbericht des Schriftführers.

2. Kassenbericht und Entlastung des Schatzmeisters.

3. Vorstandswahl.

Hieran schließt sich um 3½ Uhr in demselben Saale an die

## 29. Mitgliederversammlung

des Bezirksoberverbandes Vaterländischer Frauenvereine.

Tagesordnung:

1. Geschäftsbücher des Schriftführers.

2. Kassenbericht des Schatzmeisters.

3. Vortrag des Herrn Landrat Dr. Daniel in Biedenkopf über die

Frage der Pflege der schulklasse weiblichen Jugend.

4. Vortrag des Herrn Dr. med. Wilhelm Koch über das

Sängergymnasium des Paulinensiftes.

5. Mitteilungen von Delegierten.

6. Anträge aus der Versammlung.

Alle Mitglieder und Freunde des Vaterländischen Frauen

vereins und seiner Betreibungen sind höflichst dazu eingeladen.

Die Vorsitzende: Prinzessin Elisabeth zu Schaumburg-Lippe.

Der Schriftführer: Wilhelm, Oberstleutnant a. D.

Der Vorstand.

1. Wochnerinnen, Kranke u. Kinder v. Mk. 1.50 an p. Mtr.

Windelhöschen, zur richtigen Säuglingspflege

unentbehrlich. Aus feinstem Paragumistoff, sehr

haltbar, per Stück von Mk. 1.75 an. 33129

Sämtliche Artikel zur Kranken- und Wochenbettpflege.

Kirchgasse 20. Nassovia-Drogerie Telefon 717.

Chr. Tauber Nachtg., Inh. R. Petermann.